

PRESSESPIEGEL PRESS REVIEW

PREVIEW BERLIN – THE EMERGING ART FAIR 29.09. – 03.10.2006



Kunstzeitschriften, Fachpublikationen, Publikumszeitschriften, Stadtmagazine

_

Art magazines, trade publication,general interest magazines, city listings magazines



Medium: IL GIORNALE DELL' ARTE, N. 248

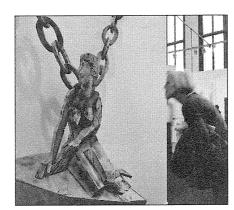
Datum: November 2005

Berlino

È rinata una stella (con 3 satelliti)

Art Forum stacca Colonia anche sul mercato

BERLINO. Qualche anno fa Art Forum Berlin era data per spacciata: una fiera marginale, in una città invischiata in una crisi economica pesantissima. Persino le gallerie berlinesi iniziarono un boicottaggio nel 2003. E invece non solo è sopravvissuta, ma a detta dei partecipanti ha superato la rivale di Colonia. In sei giorni la rassegna ha totalizzato oltre 37mila visitatori, il 20% in più dell'anno passato. La berlinese Eigen Art ha venduto tutto quello che aveva di Martin Eder, Carsten Nicolai, Uwe Kowski e ha piazzato un dipinto di Neo Rauch («Der Vorhang», a 250mila euro) allo Stedelijk Museum di Amsterdam. Sies + Hoeke di Düsseldorf ha venduto otto sculture e fotografie di Florian Slotawa e lavori fotografici di Uta Barth (15mila-20mila dollari). Ottime vendite anche da Alexander Ochs Galleries di Berlino-Pechino, che tratta artisti cinesi (tra i quali Fang Lijun, ven-



Una visitatrice ad Art Forum Berlin

duto per 250mila dollari alla Feng Gao Foundation di Shanghai). Anche il segmento di prezzi più elevato sembra avere funzionato: ad esempio Springer + Winckler, di Berlino, ha venduto un dipinto astratto di Gerhard Richter del 1984 per 250mila euro e una serie di lavori fotografici di Sigmar Polke. Che Art Forum Berlin non sia più necessariamen-

te una fiera «giovane» lo dimostra anche il pullulare a Berlino di manifestazioni contemporanee dedicate all'arte e a gallerie emergenti. Si tratta di Preview Berlin, Berliner Liste e Berliner Kunstsalon. La prima, attivata da alcuni mercanti berlinesi, era quella che aveva l'aspetto più professionale, e presentava una sele-

zione di circa 40 gallerie giovani ed emergenti tedesche e internazionali. La Berliner Liste, alla seconda edizione, mantiene un aspetto un po' trasandato e al primo impatto non molto professionale. Il Kunstsalon, sponsorizzato dal gallerista berlinese Michael Schulze e dall'Arena Berlin, abbinava gallerie a spazi non-profit.

Marina Sorbello



Medium: Informationsdienst KUNST

Datum: 3. August 2006 1 v. 3

Neues aus den Galerien

Nach dem erfolgreichen Start im Vorjahr steuert die »Preview Berlin« auf Expansionskurs. Die »Emerging Art Fair« (so die Eigenkennzeichnung) in der Backfabrik, Berlin-Mitte (Saarbrückerstraße 35), will sich vom 29. September bis zum 3. Oktober erneut als Alternative zum dominanten Art Forum Berlin (30.9. bis 4.10.) ins Gespräch bringen. Um der erweiterten Ausstellerliste (52 Galerien aus elf Ländern) gerecht zu werden, wurde die Ausstellungsfläche in der Backfabrik um 500 Quadratmeter aufgestockt (auf nunmehr 3500 Quadratmeter). Termine der »Preview Berlin«: Pressekonferenz am 28. September, 12 Uhr; »Professional Preview« am 28. September, 14 Uhr; Vernissage am 28. September, 18 Uhr +++ Die »Berliner Liste«, ein weiterer Satellit, der das Art Forum umkreist, geht heuer in die dritte Runde (30.9. bis 4.10.; Vernissage: 29.9., 18 Uhr). 43 Galerien aus elf Jahren präsentieren sich bei der von Wolfram Völcker initiierten Entdeckermesse. die neben dem Umspannwerk in der Kopenhagener Straße 58 nun auch die lichtdurchflutete Turbinenhalle des ehemaligen Vitra Design Museums bespielen kann. Als Sonderprojekt der »Berliner Liste« wird eine eigene Film-Zone eingerichtet (u. a. mit Arbeiten der Videoklasse der Berliner Universität der Künste) +++ Düsseldorf: Die »erste Verkaufsausstellung in Deutschland mit Werken von Francis Bacon« kündigen Beck & Eggeling international fine art an. Vom 16. September bis 4.



Medium: Informationsdienst KUNST

Datum: 3. August 2006 2 v. 3

November ergänzt die Galerieschau des englischen Malers die parallel laufende Ausstellung »Francis Bacon - Die Gewalt des Faktischen«, die in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen gezeigt wird +++ Was den Markt für Alte Meister angeht, gehört Konrad O. Bernheimer zweifellos zu den führenden Kunsthändlern. Nun wurde bekannt, dass Bernheimer, der in München die Galerie Fine Old Masters betreibt, demnächst in London mit einer der besten Galerien für Gegenwartskunst kooperiert, nämlich mit Hauser & Wirth. Anfang Oktober eröffnen Konrad O. Bernheimer und Iwan Wirth in den Räumen von Colnaghi Ltd., Old Bond Street, eine erste gemeinsame Ausstellung - mit Akten von Francis Picabia (4.10. bis 28.10.). Der Schweizer Galerist Iwan Wirth, der seinem Londoner Stammsitz Piccadilly (gegenüber der Royal Academy of Arts) erst vor wenigen Monaten eine zweite Spielstätte. Coppermill (siehe ID 349), zugesellte, zeigt damit gleich an drei Standorten der britischen Hauptstadt Flagge. In der Coppermill-Ausstellungshalle im East End laufen derweil die Vorbereitungen für eine große One-Man-Show mit Installationen von Christoph Büchel (11.10. bis 17.12.) +++ Für die Keramik, im Kunstumfeld meist stiefmütterlich behandelt, engagiert sich die Düsseldorfer Galerie Burkhard Eikelmann. Dort sind bis zum 26. August keramische Arbeiten von Grita Götze zu sehen, Vasen und Teller, die die studierte Keramikerin mit vitaler Malerei versehen hat. Auch der Mann der Künstlerin, der Maler Moritz Götze, ist mit seinen plakativen Bildern in die Ausstellung integriert +++ Wiesbaden: Mit einer Ausstellung von Andreas von Weizsäckers Papierskulpturen startete Ulrike Buschlinger 1992 ihre Galerietätigkeit. 14 Jahre später, nach mehr als 100 Schauen (bei denen sie u. a. Nan Hoover, Cornelia Schleime und Annegret Soltau vorstellte), hat Buschlinger einen Schluss-Strich unters Galeristendasein gezogen. Weil ihr die Beschleunigung des Berufes, der immer stärker vom hektischen Messebetrieb geprägt wird, missfällt, verlegt sie sich fortan ausschließlich aufs Feld der Kunstberatung +++ Vor 35 Jahren stieg Ewald Karl



Medium: Informationsdienst KUNST

Datum: 3. August 2006 3 v. 3

Schrade ins Galeristengeschäft ein. Mittlerweile hat sich der agile Vermittler zu einer der führenden Persönlichkeiten der Kunstszene Baden-Württembergs entwickelt. Neben seinem Stammsitz auf Schloss Mochental, wo er auf einer Fläche von 2500 Quadratmetern Ausstellungen von der Klassischen Moderne bis zur Gegenwart zeigt, unterhält Schrade seit 1999 eine Galerie-Dependance in Karlsruhe (seit 2006 in Kooperation mit Anke Blashofer). 2004 rief er obendrein die art KARLSRUHE ins Leben, wo er sich nach wie vor als Kurator und Projektleiter engagiert. Schrades Jubiläumsausstellung in Mochenthal vereint farbintensive Porträts der Malerin Eleonore Frey-Hanken (bis 10.9.). Die vom Expressionismus beeinflusste Künstlerin nahm sich 1975 das Leben; im kommenden Jahr hätte sie ihren 80. Geburtstag feiern können +++ Seine Diplomarbeit befasste sich mit dem Thema »Existenzgründung im Kunstmarkt«, und praktische Erfahrungen sammelte er als Assistent des legendären Galeristen Erhard Klein: Christian Lethert bringt also optimale Voraussetzungen mit, um im Kunstbetrieb zu reüssieren. Am 19. August, 18 Uhr, eröffnet er in Köln seine eigene Galerie, die Galerie Christian Lethert (Antwerpener Straße 4, D-50672 Köln, Internet: www.christianlethert.com). Zeichnungen und Wandinstallationen von Lutz Fritsch sind dort bis zum 21. September zu sehen. Anschließend plant Lethert Präsentationen mit Daniel Lergon und Katharina Sieverding +++



Medium: ART + AUCTION Datum: September 2006





Medium: KUNSTHERBST BERLIN 06 - Programmheft

Datum: 2006

KUNSTHERBSTspecials

special Preview Berlin

Exklusive Führung über die Kunstmesse Preview Berlin

29. September 2006, 18 Uhr



Preview Berlin – The emerging Art Fair ist Berlins jüngste Messe für zeitgenössische Kunst. Hier treffen die Besucher auf aktuelle Kunst, die vielleicht schon bald in bekannten Sammlungen und Museen hängen wird. Bei einer exklusiven Führung über die Messe lernen die Teilnehmer Organisatoren und Galeristen persönlich kennen und werfen einen Blick hinter die Kulissen des vibrierenden Messegeschehens.





Preview Berlin, 2005

KUNSTHERBST BERLIN 06

Unterstützer

PREVIEW BERLIN - THE EMERGING ART FAIR

Die Preview Berlin – The Emerging Art Fair ist die Kunstmesse für Entdecker. Auch dieses Jahr garantiert sie dem interessierten Fachpublikum, Sammlern und allen Kunstbegeisterten anregende Begegnungen mit "emerging artists" und deren Kunst. Vier Tage lang präsentieren 52 Galerien auf 3500 m² Ausstellungsfläche aktuelle Kunstpositionen aus Deutschland, Europa und Übersee. Preview Berlin – The Emerging Art Fair findet in der Backfabrik in Berlin-Mitte statt, dem Zentrum der vitalen Berliner Kunstszene.

Preview Berlin – The Emerging Art Fair, Backfabrik, Saarbrücker Straße 36 - 38, 10405 Berlin

September - 3. Oktober 2006.
 Vernissage: Donnerstag, 28. September 2006, 18-22 Uhr,
 Offnungszeiten: täglich von 14-21 Uhr, www.previewberlin.de

UNIVERSITÄT DER KÜNSTE

Ausstellung: Standpunkt: jetzt. 33 UdK-Absolventen/innen der 80er – 20 Jahre danach



Universität der Künste

In den 80er Jahren schickte sie die Universität der
Künste Berlin hinaus in die
Kunstwelt. Heute sind sie
gestandene Künstlerinnen
und Künstler. 33 Ehemalige treffen sich wieder in
einer Ausstellung am Ort
ihres Studiums. Sie stellen
jeweils eine Arbeit aus
der Zeit ihres Studienabschlusses einem aktuellen
Werk gegenüber.

Eröffnung: 28. September 2006, 19 Uhr Laufzeit: 29. September - 22. Oktober 2006 Öffnungszeiten: täglich 12 - 19 Uhr, Eintritt frei

Universität der Künste Berlin

Universität der Künste Berlin Hardenbergstraße 33, 10623 Berlin www.udk-berlin.de

= 70

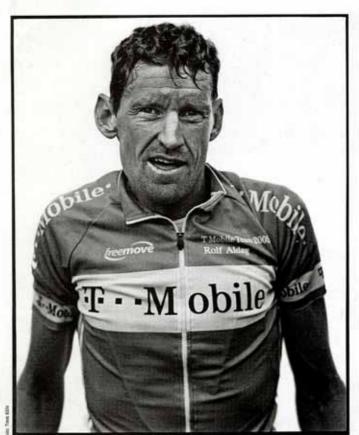
KUNSTHERBST BERLIN 06



Medium: tip

Datum: 20/2006 1 v. 2

Kunst | Messen



Beim 3. Berliner Kanstsalon zeigt die Galorie ZIRO das Porträt von Bolf Aldag aus Timm Kölles Fotoserie "Rennfahrer

So viel Kunst sonst nirgends

Der internationale Kunstmarkt ist schnelllebig, launisch und impulsiv, doch Berlin ist mit seiner lebendigen Messevielfalt und den ständig expandierenden Publikumszahlen inzwischen rekordverdächtig. Gleich drei Kunstmessen buhlen neben dem Art Forum um die Gunst des Publikums tierte Wirtschaftsstrategen und Projektentwickler auf den Plan rufen würde, in Berlin braucht es lediglich Eigeninitiative und perfektes Networking (beides unbezahlbar), um seit 2004 gleich drei Messen neben dem inzwischen elften Mal Art Forum zu lancieren. Schon die Wahl der jeweiligen Ausstellungsorte sowie die wohldosierte Mischung zwischen absolut unbekannter Kunst mit dem Potenzial zum Trendsetter und die eigenwilligen bis skandalträchtigen Außenseiter bestimmen Charakter und Atmosphäre der Messeschauplätze.

Die Berliner Liste hat im imposanten Industriedenkmal des Umspannwerks im Prenzlauer Berg durch die Hinzunahme der riesigen Turbinenhalle ihr Raumangebot auf zwei Stockwerke erweitert. Platz genug also, um auch Berlins junge Kunsttalente wie die Videoklasse von Professorin Vedder der Universität der Künste vorzustellen. Nicht zuletzt ist Video für den Veranstalter Wolfram Völcker ein bisher sträflich vernachlässigtes Medium, dem er schon im Vorfeld der Messe in unzähligen Einzelgesprächen mit Künstlern und Kuratoren mehr Gewicht eingeraumt hat. Zu den "Stars" der Berliner Liste zählen Martin Mlecko, der inzwischen eine große Einzelausstellung am MAK in Wien hatte. Trotzdem sieht sich Wolfram Völcker noch als engster Partner des Art Forums. Von dort hat die Berliner Liste die Praxis der Gemeinschaftsstände mit internationaler Partnerschaft übernommen, wofür sich über die Hälfte der Teilnehmer entschieden hat. So steigt der Synergieeffekt bei Sammlern und Kuratoren, und die Stände wirken großzügiger und können leichter aus ihrem "Kojen-Charakter" ausbrechen.

Von der Berliner Liste hat sich 2005 die Preview abgespalten. um ein Konzept der "Kunst als Kommunikationsgut und Handelsware* durchzusetzen. Sie eröffnet bereits am 28. September und bietet als Auftakt schon im Vorfeld des Art Forums mit erschwinglicher Kunst und ab 18 Uhr täglich bei freiem Eintritt eine Sneak-Preview. Wichtige Neuzugänge sind die Projekträume V1 aus Dänemark, LMAK Projects aus New York und annex4 aus der Schweiz sowie Punto gris aus Puerto Rico mit spannenden Positionen neuer Skulptur und Malerei. Ein täglicher Umbau der Stände ist kein Überraschungseffekt, sondern erwünscht. So wird der starre Messecharakter zugunsten der Vermittlung abgewandelt zu einem "Come together" der jungen Generation von Ausstellungsmachern. Die Betonung bei der Preview liegt vor allem auf einer "nicht-kommerziellen Veranstaltung*, denn die Organisatoren Tobias Kuttner, Kurator und Kunstvermittler Rüdiger Lange mit dem Kunstraum loop und der Künstler Ralf Schmitt von der Förderkoje sowie Galerist Kristian Jarmuschek wissen aus eigener Erfahrung, dass nur mit finanziellen Drahtseilakten Experimente vorfinanziert werden, und arbeiten deshalb mit der Preview nicht gewinnorientiert. Vor allem wollen sie ihren Teilnehmern ersparen, unter Verkaufszwang auszustellen. "Kein Erfolgsdruck soll die jungen Galeristen und Projektmacher bei ihrer Künstlerwahl einschränken, denn nur so entwickeln sich neue Strategien der Kunstvermittlung! Wo Kunst keinen Platz für Diskussion und Experiment bietet, schrumpft die



Medium: tip

2 v. 2 Datum: 20/2006

Messen | Kunst

Für viele junge Künstler gilt eine gut platzierte Ausstellungsbeteiligung als wichtigster Start

Chance auf neue Entdeckungen unter den Künstlern", kritisiert To-bias Kuttner und hofft in Zukunft auf die Etablierung der Backfabrik in Berlin-Mitte als eine neue Form der "Verkaufs- und Kuratorenmesse". "Dass die Preview mit diesem Spagat ihren Platz behauptet, ist vor allem der direkten Atmosphäre des Ortes zu verdanken, der mit seiner überschaubaren Halle, den kleinen, optisch aufgelockerten und experimentell gestalteten Ständen diesen Dialog forciert", meint Tobi-as Kuttner selbstbewusst. Für viele junge Künstler milt eine gut platzierte Ausstellungsbeteiligung als wichtigster Start, erst dann gilt es den richtigen Sammler zu finden. Die Fluktuation ist enorm, und so verzeichnet die Preview allein 22 Neuzugänge der jüngsten Generation der Kunstvermittler mit mehr als 30 Prozent absoluter Neugründungen. Der Berliner Kunstsalon geht

noch einen Schritt weiter, lässt überhaupt keine Kojen zu und arbeitet an der Fragestellung: Wie meistert man den Spagat, gleichzeitig eine riesige kuratierte Ausstellung und doch eventuell Ver-kaufsort zu sein? So trifft sich in der Arena in Treptow eine experimentierfreudige Veranstalterund Zielgruppe. Auf fast 4500 Ouadratmetern teilen sich neben nur 40 Galerien vor allem Projektmacher, Kunstvereine und selbstverwaltete Künstlernetzwerke ein Areal, durch das der Besucher wie auf einer einzigen Entdeckungsreise ohne Zwischen stop driftet. Das Kuratorium um Edmund Piper, Spunk Seipel und Asim Chughtai tüftelt trotz Que-relen mit der Arena bis zur letzten Minute am bereits monatelang zuvor als labyrinthisches Ausstellungsmodell vorhandenen Großereignis. Hier ist jede Menge Platz für Kunstförderung der ersten Stunde, und so verschafft der Galerist Werner Tammen, der den Kunstsalon für die "intellektuellste und projekthafteste Veranstaltung" unter den Neugründungen halt, fünf jungen Künstlerinnen Platz für eine selbstbewusst ge-staltete "Kunst-Wunderkammer". Sabine Fassl ist Expertin für einen Installationsmix aus surrealen Ob-jekten und bizarren Papierarbeiten, Lisa Huber schichtet Pergamentpapier zu sieben- bis achtlagigen Scherenschnitten, Astrid Köppe hat das ungewöhnliche Material Emaille für die Malerei entdeckt, Kerstin Serz stimmt mit asiatisch anmutenden Papierarbeiten auf wunderbare Mythen ein, und Myrtia Wefelmeier setzt spannende malerische Akzente. Galerien wie die Kunstagenten aus Berlin scheuen keine Doppelbelegung und sind ebenso auf der Preview vertreten wie U7 hier Newcomer zeigt und trotzdem an der Berliner Liste teilnimmt. Ambiente und Programm dieser Non-Profit*-Schau haben künstlerisch Sprengkraft, was nicht nur die Namen der Galerien und Pro-jekträume wie "Lifebomb Berlin" oder "Observatorium für Sehschlachten" aus Karlsruhe erahnen lassen. Die Intention, auch Street-Art und Phantasy-Künstlern einen Markt zu bieten, hat sich durchgesetzt, und Edmund Piper freut sich über die dritte Ausgabe seines irgendwie nicht mehr so cleanen, aber dafür weiblich überrepräsentierten Kunstsalon. Neu sind auch die großartigen Katalogpublikationen aller drei Veranstaltungen, die als wichtiges Nachschlagewerk all jene Künstler versammeln, die es bei der unüberschaubaren Dichte noch zu entdecken gilt. Denn kaum ein Besucher wird diesem Marathonpensum gewachsen sein.

Christina Wendenburg

Arena Magazin + Glashaus, Eichstraße 4, Treptow, 1gl. 13-22 Uhr, 29.9.- 2.10.2006, Eröffnung: 28.9., 19 Uhr, www.berlinerkunstsalon.de

Umspannwerk, Kopenhagener Straffe 58, Prentlauer Berg, tgl. 13-21 Uhr, 30.5-430.2006, Erdfinung: 29.5, 18-24 Uhr, www.berliner-Este.org

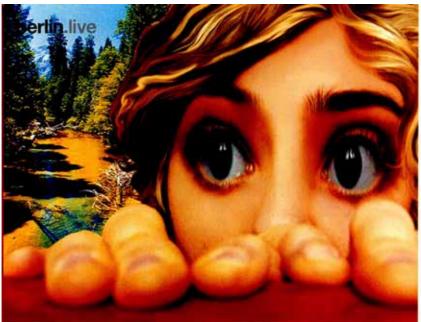
P. Province Berlin -The Emerging Art Fair Backfabrik, Saarbrücker Straße 36-38, Mitte, tgf. 14-21 Uhr, 29.9-330.2006, Eroffmang: 23.9, 18 Uhr, www.previewberlin.de

10 Tip 20-06 | 69

PREVIEW BERI 29.9.-3.10.2006 THE EMERGING ART FAIR

Medium: PRINZ

Datum: September 2006





Flavia Da Rin beim Art Forum (I.), die Art France präsentiert die Sammlung Jean Mairets (o.), Joachim Seinfelds



Kunst für alle überall

Der Berliner Herbst wird richtig bunt: Kunstmessen und Special Events locken Besucher aus der ganzen Welt

Das Bangen ist vorüber: Der Berliner Kunstsalon und damit eine der wilden, experimentierfreudigsten, jungen Kunstmessen wird definitiv st Am alten Ort, zur geplanten Zeit. Kunstsalon-Macher Edmund Piper und die rund 400 Künstler, die sich vom 29.9. bis 2.10. in der Arena prä-Rerlin ist in den das Glashaus in eine der aufregendsten Kunstmellen verwandeln. Während sich hier neben Galerien

auch Künstlernetzwerke und -kollektive vorstellen, richtet sich die Berliner Liste ausschließlich an Galerien. Zum Kristian Jarmuschek, (www.goart-berlin.de). bereits dritten Mal wird es diese Messe nun geben, die, so erklärt es deren Geschäftsführer Wolfram

Völcker, "junger und noch nicht etablierter zeitgenössischer Kunst ein spezielles Forum" bie-ten will. Die Vielfalt der Messen reflektiere die Vielfalt der Kunstszene in Berlin und auch euro-paweit, so Völcker. Denn neben Berliner Liste und Kunstsalon gibt es außerdem die Preview Berlin, die jüngste der Art Fairs, entstanden aus der Berliner Liste. "Wir verstehen uns als Enveiterung, nicht als Konkurrenz*, betont Galerist Kristian Jarmuschek, einer der fünf Organisatoren der zweiten Preview, "Wir bieten eine Vorschau auf das, was kommt*, sagt er



letzten Jahren einem Mekka geworden."

Koorganisator der Preview Berlin

selbstbewusst. Das 11. Art Forum dagegen konzentriert sich auf etablierte zeitgenössische Kunst und hat sich in den vergangenen Jahren zu einer der bedeutendsten Kunstmessen weltweit entwickelt. Unzählige Galerien der Stadt bieten zum Art Forum Special Events. Messejunkies können sich beispielsweise inmitten der Ausstellung "On the Road" in der Galerie Herrmann & Wagner ein Art Breakfast genehmigen (www.herrmannwagner.com). Exklusive Führungen zu sämtlichen Kunst-Events bietet übrigens GoArt! Berlin

Fast nebenbei gibt es - zum bereits 10. Mal - auch noch den Kunstherbst Berlin, bei dem diverse Veranstaltun-

gen und Rundgänge durch Kunstkieze wie der Brunnenstraße Kunstströmungen des 21. Jahrhunderts aufzudecken versuchen. Oder die Art France, ein berlinweites Spektakel zu Kunst aus Frankreich, vornehmlich im Gropiusbau, bei C/O Berlin, im Hamburger Bahnhof, in Galerien oder Künstlerateilers und mit der Gelegenheit, die Kunstwerke in der Französ schen Botschaft und damit das Gebäude selbst zu erwandern.

Erwirkt alles Synergien. Berlin ist eben einfach ein Ort der Kunst. Karen Grunow

Kunsthighlights im Überblick

Art Forum 30.9.—1.10. Messegelände, Eingang 19 Massenailee, Christotenburg, 1pt. 12-20 Uhr. Vernissage 29.9., 16-21 Uhr. www.art-forum-berlin de Art France Diverse Veranstalbungen an diversee Orten, www.artlanceberlin.de
3. Berliner Kunstasion von 29.9.–2.10. Gisshaus der Anna, Eichnerst 4. Theytow, 1pt. 13-22 Uhr. Vernissage 26.9., 19 Uhr. www.berlinertuisstasion.de
Berliner Liste 30.9.—4.10. Umspannwerk Humboldt, Kopenhagener Siz 88, Prentfauer Berg. 1pt. 14-21 Uhr. Vernissage 29.9., 18 Uhr. www.berliner-liste org
Kunstherbst Berlin bis 15.10., diverse Veranstallungen an diversen Orten, www.bursthertist.de
Proview Berlin 29.9.—3.10. Slackfabrik, Saarbücker Siz 37, Prentfauer Berg. 1pt. 14-21 Uhr. Vernissage 25.9., 18-22 Uhr. www.previewberlin.de





Medium: KUNST MAGAZIN BERLIN

1 v. 2 Datum: 0609

Kunst in Berlin, laßt uns ausziehen

Text: Ansear Ownski

Es ist jedes Jahr das gleiche. Wenn Berlin seinen Sommer ausgelebt hat und die sonnenerhitzte Libido wieder normal temperiert ist, warset schon die Sinnenhast des Wahren und Schönen auf sich. Dunn neigt die Stadt, geschichtlich sehne an sich das zweckmißigste Kunsttwerk der Ziviliaation, die eigene schüpferische Kraft in füter verschwenderischsten Weise. Geleich vier Messen belegen dann, warum Berlin für eine Woche im Herbst besonders als Drehscheibe internstionaler Kunst Ort der Kreativen, Magnet für Entdeckernaturen; versierter Sammler und Kunstbegeisterter ist und darum auch als Kapitälmarkt unwiderstehlich ist. Unwersehens wird aber auch klar, daß dieses Ereignis sich zu einer Art Berlinale der bildenden Kunst entwickelt.



ART FORUM Berlin
Nie war die etablierte und mit internationalem Renomée gesegnete Präsentation zeitgenössischer Kunat in den monumentalen, hohen lichten Hallen der Messe Berlin so vielfätig wie inn elben Jahr Hens Besteben. Einmal wegen der 120 Galerien aus allen fünf Erdteilen. Zum anderen wegen der Programmvielfalt. Mit einem Rahmenprogramm in der Stadt wichst das ART FORUM diesmal über sich räumlich hinaus und wird damit zugleich seinem Namen in Gänze gerecht, wenn laufende Ausstellungen wie die derzeitige Stadtsynopse Berlin-Tokyo/Tokyo-Berlin in der Neuen Nationalgalerie miteinbezogen. In den vom ART FORUM empfoblenen Einzelausstellungen werden Künster wie Valerie Favre in diversen kooperierenden Häusern gewürdigt. empfohlenen Einzelausstellungen werden Künstler wie Val-lerie Favre in diversen kooperierenden Häusern gewürdigt. In einer eigenen Sonderausstellung, in der sich unster dem Eiskett BIG CITY LAB Künstler mit dem Mythos Geoß-stadt aus verschiedenen Blickwinkeln auseinandersetzen, formuliert das ART FORUM die Antithene zu Orcar Wil-den Rede, daß alle "Kunst gänzlich nutzlos" sei. Pfötzlich wird Kunst wieder offiziell politisch.

Eröffnung / Opening: 29.9., 16–21h; Presse: ab 11h; Professional Preview: 14–16h 30.9.–4.10, tiglich / daly 12–20h. Tägliche Talks zu aktuellen Thomen der Kunst Messegelände Berlin, Hallen 18-20, Eingang 19 Masurenaliee www.art-forum-berlin.de



Noch mehr Platz und internationale Galerien aind es in diesem Jahr, was diese Messe im ehemaligen Umspann-werk im Prenzlauer Berg auszeichnet. Auch hier lohnt allein schon ein Besuch der Architektur wegen. Es sind somit die mm doppelt so großen Stände, die alles übersichtlicher machen und den Blick auf das Wesentliche dieser Messe lenken: auf die "frischen künstlerischen Positionen" von Kreativen aus jungen Galerien, die noch nicht auf dem Markt etabliert sind. Für die will die Berliner Liste vor allem ein "Experimentier und Präsentationsstandort" sein. Das Gewicht liegt darum auf den jungen Künstlern mit krestivem Freistil und Galerien, die ihren Ruf aus solchen Qualitäten ziehen. Gerade deshalb werden mit Tiedem-Quantaten ziehen. Gerade deshaib werden mit Tandem-ständen jeweils eine lokale und eine aualändische Galerie zu einem künstlerischen Ausstellungspaar vereint mit dem schlichten und naheliegenden Ziel, Galerien und Künstler international zusammenzubringen, weil nur beruflich weiterkommt, wer international kooperiert. Ein Sonderprojekt mit Arbeiten der Videoklasse der Berliner Universität der Künste zielt quasi auf eine internationale Künstlerförde-rung aus der akademischen Werkstatt.

Eröffnung / Opening: 29.9., 18h, 30.9.-4.10., täglich/daily 14-21h Former transformer station (Umspannwerk), Kopenhagener Str. 58, 10437 Berlin www.berliner-liste.org



Preview Berlin - the emerging art fair Fünf-Berliner Galerien initiierten 2005 die erste Preview Fünt Berliner Galerien inititierten 2005 die erste Preview Berlin: Fönderkoje®, Galerie Jammschek und Partner, Galerie Kuttner Siebert, loop – raum für aktuelle kunst und Galerie Jette Rudolph. Mit einer feinen Auswahl an Teilnehmern konnte die Preview Berlin sofort das internationale Publikum begeistern, sich als ein Gewinn für Kunstinteressierte beweisen und somit am Berliner Kunstwate zuhälten. Ebene konntende technigte bei entbetrougte bei markt etablieren. Ebenso konsequent wie selbstbewußt hat



Medium: KUNST MAGAZIN BERLIN

Datum: 0609 2 v. 2

darum in diesem Jahr die jüngste der Berliner Kunstmeisen nicht nur das Ausstellungsrefugium vergrößert, sondern nit 53 Galerien aus ift Lindern auch das Angebot drastisch erweitert. Auf diese Weise wird zugleich auch das eigene Profil einer "Emerging Art Fair" vielfältiger und somit noch reizvoller. Denn unter "emerging art" verstehen die Veranstalter Kunst, die bereits eine erste öffentliche Anekennung erfahren hat und kurz vor dem sicheren Durchbruch auf dem Kunstmarkt steht. So zeigen die etablierten Galerien hier gerne die Werke ührer Newconser. Für einige Galerien ist es zugleich der erste Messeauftritt und diese werden nicht nur mit einem respektvollen Lampenfieber in der Backfabrik ordentlich einheizen.

Eröffnung / Opening: 28.9. Vernissage: 18–22h; 29.9.–3.10., täglich / daily 14–21h Backfabrik, Saarbrücker Str. 36-38, 10405 Berlin www.previewberlin.de



Edmund Piper auf dem 2. Bertner Kurschalter Foto: Jan Sobottila, www.catorded.de

3. Berliner Kunstsalon

Heiß geht es auch beim Kunstsalon her. Bislang gab der morbide Charme einer ehemaligen Straßenbahnwerkstatt auf dem Gelinde der Arena der anarchistischriten unter den Berliner Kunstmessen den ersten beiden Kunstsalons den passenden architektonischen Rahmen. Nun bekam nur sechs Wechen vor Beginn des 3. Berliner Kunstsalons dessen Initiator Edmund Piper von der Arena den Bescheid, daß das Magazin wegen massiver Baumängel behördlicheseits gesperrt wurde und somit nicht mehr für die Kunstmesse zur Verfügung stehe. Ein Ersatzstandort für die Austragung wurde von den Betreibern der Arena allerdings nicht angeboten. Nun wird sich zeigen, wie die ausgewählten Teilnehmer – wie Kunstvereine, temporäre Projekte und angesehene Galerien, die allein durch ihre kreativerformative Lust am schöpferischen Freisinn mitteinander verbunden sind – mit dieser prekären Lage fertig werden. Thott der recht ungezwungenen Haltung des Kunstsaloes segenüber konomerziellen Zwängen trieb der Markt in den vergangenen Jahren auch hier seine Blüten. Nicht nur diese

Blüten machen den für sein kreatives Potential bekannten Kunstsalon attraktiv, sondern auch für Inhaber interesanter, neuer Standorte. Wo wir die von den Kürstlern oft eigens für den Kunstsalon geschaffenen Arbeiten nun bewundern können, wird auf unserer Domain veröffentlicht: www.kunstrangazinberlin.de.

Eröffnung / Opening: 28.9., täglich / daily 28.9.-3.10.



Beriner Kunsthertot 200 Voltenstungen zur Pressekonferen in der C/O Loung

Kunstherbst Berlin

Das Etikett verhält sich zu den Messen wie der Überbauzur Basis. Dem entspricht auch ein Veranstalltungsprozemm aus Talke, Pareoune, Colloquis, Ausstellungsprozemm aus Talke, Pareoune, Colloquis, Ausstellungen und Vernissagen, das den Blick auf das große Ganze, auf die Kraft hinter dem Geschehen lenkt. Und so wird zugleich schon im Namen der Anspruch deutlich, spritzus rector des einwöchigen kapitalen Kunsttreibens im Herbst sein zu wollen und zugleich dessen griffige Marke. Dafür steht zuch symbolhaft eine Laisson, die Prof Dr. Klaus Sebenhaar als Direktor des Instituts für Kunst- und Medienmangement, Verleger und Inititator des Kunstherbstes Berlin seit 2002 mit dem Haupstadtmarkeitig der Partuer Berlin GmbH verbindet. Die artikuliert sich greifbar in einer erstmaß eigenen Sonderausstellung im zehnten Jahr des Kunstherbstes mit dem programmatischen Thema. Die Kunst im 21. Jahrhundert" und verwandelt den Kurfürstendamm als Berlins Champs-Elysées durch Geschäfte und im Straßenzug in einen boulevART®. Dann verleicht der Kunstherbst als Denkfabrik dem eigenen Kopf zugleich währenhibar vom Alltag der Stadt selbst Besätz ergreif, wird handfest, was der Kunstherbst als Kunst im 21. Jahrhundert analysiert: "Diese Kunst ist vor allem eines – jung und grenzenlos in ihren Formaten und Medien."

www.kunstherbst.de

NO DESCRIPTION



Medium: zitty
Datum: 20/2006

KUNST >>







Man sieht sich auf dem Art Forum Isaac Juliens "Baltimore Series (Déjà Vu)", Digitalprint auf Fotopapier, 2003

DABEI SEIN IST VIEL, DABEI BLEIBEN MEHR

So viel Kunst wie in diesem Herbst war nie. Ein Überblick über das Geschehen

Fast sieht es so aus, als könne eine olympische Masine Motto der Bertiner Kunstsaison werden; höher, schneller, weiter, das gilt inzwischen jeden Fierbst. Letztes Jahr meldete der hiesige Markt höhere Besucherzahlen, mehr Galerien von noch weiter her und den rasanten Start einer vierten Messe. Jetzt gibt es erneut Steigerungen: mehr Aussteller auf den Messen, mehr Quadratmeter und innerstädtische Umzüge von Galerien in spektakuläre Hallen. Doch gleichzeitig gibt es in diesem Jahr ein zweites ohympisches Motto, das auf alles andere als Rekorde zielt. Dabei sein ist alles. Die Stimmung ist entspannt, trotz aller tollen Quoten. Und die haben eigentlich das Zeug, für die branchenübliche Aufregung zu sorgen.

che Aufregung zu sorgen. Mit Goff+Rosenthal aus New York, Conrads aus Düsseldorf und Römerapotheke aus Zürich kom-men Galeristen von größeren und ganz großen Umschlagplätzen nach Berlin (S. 84). Die Messe Berliner Liste im Umspannwerk an der Kopenhagener Straße hat die Turbinenhalle dazugewonnen hat und zeigt erstmals eine Sonderausstellung, mit Videoarbeiten aus der Universität der Künste. Der Kunstsalon konnte seine Standort in der Treptower Arena in letzter Minute sichern. Die Preview-Messe hat in der Backfabrik eine zusätzliche Etage belegt. "Wir hatten rund dreimal so viele Bewerber wie wir ausstellen können", heißt es aus dem Büro der Preview, auf der sich nun 53 Galerien präsentieren. Für einen der 121 Stände des Art Forum in den Messehallen am Funkturm bewarben sich sogar 400 Galerien. Hier gibt es in diesem Jahr eine Sonderausstellung zum Thema Großstadt, hier wird die Neue Nationalgalerie die Namen der vier Kandidaten für ihren 50.000 Euro schweren Preis nennen. Und längst reist über die Hälfte der Aussteller aus dem Ausland an, etwa aus Frankreich, nicht zuletzt dank des Sogs des Ausstellungspakets Art France Berlin, das die französische Regierung nach Berlin schickt (S. 85).

Und doch herrscht nonchalante Gelassenheit. Vielleicht liegt das daran, dass in Berlin kaum jemand Rekordumsätze erwartet. "Am Ende muss eine schwarze Null stehen", sagt Wolfram. Voelcker von der Liste. Auch beruhigt sich allmählich der Markt für Malerei. Ganz sicher aber erwartet die Besucher weder das Debut einer Messe wie 2005 das der Preview noch ein politischer Skandal wie 2004, als der Bundeskanzler die Sammlung des umstriftenen Unternehmers Friedrich Christian Flick eröffnete. Es ist wohl die Muße nach dem Sturm.

Gruppen, Teams und ein anonymer Künstler

So bleibt Zeit für Nuancen, Zum Beispiel dafür, auf der diesjährigen Preview die Abwesenheit nicht kommerzieller Projekträume zu bemerken. Stattdessen lassen sich hier und im Kunstsalon einige der wenigen Teilnehmer aus Osteuropa finden. Und es bleibt Zeit für Spekulationen darüber, ob die vielen Skulpturen auf dem Art Forum und in den Galerien der Stadt von einem längeren Trend fort vom Tafelbild zeugen. "Die Wände sind voll gehängt, aber vielleicht ist neben dem Tisch noch Platz*, flachste Sabrina van der Ley, künstlerische Leiterin des Art Forum, vor Messebeginn. Geradezu salomonisch verhalten sich in dieser Frage die öffentlichen Ausstellungshäuser: Sie zeigen mit Peintures aus dem Art France-Paket viel Malerei und mit den Werkschauen von Rebecca Horn (S. 83) und Tony Cragg (S. 84) genauso Installation und Skulptur. Schließlich ist für die Kunst der Markt. nicht alles. Auch wenn es in Berlin mit der Dominanz seiner Galerien und den programmatisch schwächelnden Museen oft 5o aussieht. Doch jenseits der Verkaufsalume geht es pointiert und streitbar zu. Die Mitglieder der Gruppe Adapter etwa stellen in der Kunstfabrik am Flutgraben ihre individuellen Positionen zugunsten einer Gemeinschaftsarbeit zurück. Und in den Kunst-Werken zeigt die letzte Schau, die Kunator Anselm Franke am Haus ausrichtet, dass konkurrenzfreie Zusammenarbeit der Teilnnehmenden ein herausragendes Zusammenspiel der Exponate hervorbringt.

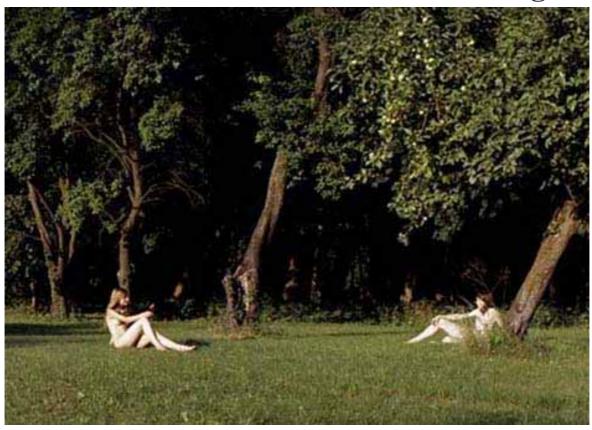
Wie wichtig die öffentliche Hand geblieben ist, wenn Arbeitsbedingungen besser und ungeenbhnliche Ideen Realität werden sollen, beweisen nicht zufetzt drei Kreuzberger Ausstellungen. Im Künstlerhaus Bethanien zweifalt ein ancommer Künstler die jüngere Kunstgeschichte an, etwa mit verfremdeten Modelien berühmter Ausstellungen, die die Moderne auf ideologische Linie brachten. In Berlinischer Gaserie und Kunstraum überzeugen die Landesstipendiaten endgültig davon, dass Kunst nicht heißt, zwischen Malerei und Skulptur zu wählen. Und davon, dass langsam und weniger oft aufregender wirkt als., höher, schneller, weiter": Dabei sein ist viel, dabei bleiben mehr.

"Art Forum": 30.9.-4.10., Masurenallee, Charlottenburg, 12-20 Uhr. "Berliner Kunstsalion": 28.9.-2.10., Eichemstr. 4, Treptow, 13-22 Uhr. "Berliner Liste": 30.9.-4.10., Kopenhagener Str. 56, Prenzlauer Berg, 13-21 Uhr. "Preview Berlin", Backfabrik, Saarbrücker Str. 36-38, Prenzlauer Berg, 18gl. 14-21 Uhr. weitere Termine siehe Kunst-ABC S. 226



Datum: September/Oktober 2006 1 v. 4

When the Leaves Fall - Tina Kesting



Martin Mlecko, Hoffnung (Hope), 2006. Installation. Courtesy of Berliner Liste



Datum: September/Oktober 2006 2 v. 4

In the last few years, three new independent art fairs were founded as a complementary program to the Kunstherbst Berlin (Art Autumn), the city's annual fall celebration of the arts, with its traditional, well-established Art Forum Berlin. Berliner Liste, Berliner Kunstsalon and Preview Berlin are not meant as competitor programs to Art Forum Berlin, which takes place annually. Rather, they see themselves as enrichments of Art Forum Berlin and the already established art market, while providing another perspective on the current realities of the art scene in Berlin today. The main focus of the three young biennales is on emerging artists from an increasingly explosive art scene in Berlin, which plays an important role in the international art world with its over 350 galleries, as well as through its other non-gallery hotbeds of artistic production. Berliner Liste, Berliner Kunstsalon and Preview Berlin are an international platform for the art of young and talented, up and coming contemporary artists from around the world—a platform upon which a new generation of galleries and project spaces can present their works. The art fairs try to attract specialists who are interested in new movements and new trends while also offering art collectors, art lovers and art professionals a chance to engage with innovative art at a key development stage. Since these three young art fairs take place parallel to Art Forum Berlin, between September 29 and October 4 of this year, they can all profit from the large number of international art fans, artists, curators and art buyers that will gather in the city during these dates. Berliner Liste, Berliner Kunstsalon and Preview Berlin can offer all of these visitors the chance to discover young new artists and can provide insight into the independent art scene since galleries, artists' networks, art spaces, freelance curators and other projects will show recent works by young artists who exist outside the mainstream and who are not dedicated only to commercial interests.

The oldest of these young art fairs, Berliner Liste takes place for the third year in a row, but provides more space and more international galleries for participation than ever before. In addition to the huge space of the electricity factory of the former Vitra-Design Museum in Berlin Prenzlauer Berg, the converted turbine halls also offer exhibition space perfect for the art fair, resulting in a better presentation for each gallery booth. In all, 43 young galleries from 11 different countries are exhibiting at the show, whereas more than half of them are participating at Berliner Liste for the first time. Besides the galleries from Europe (Italy, Spain, Belgium, Norway), exhibitors also come from Canada and the USA this year. A special event is a video hall, in which students of a video class from Berlin's famous UdK (University of Arts) show their recent works.



Datum: September/Oktober 2006 3 v. 4

In 2003, initiator Wolfram Völcker had the idea to organize a typical Berlin art fair for artists too experimental to be shown at the more conservative, better-established Art Forum. Thus, he built up a platform for young, lesser-known artists and gallery owners to exhibit their works and to experiment with new artistic streams and moods. The distinctiveness at Berliner Liste lies in the concept of "tandem booths," in which one locally established gallery cooperates with another young, foreign gallery. Such an international exchange of ideas, communication and interaction can be the basis for success since artists become truly big names only when they gain international fame and have made all those important contacts. Electrolounge, a f ormer distributing center where the show takes place, is a meeting point for small talk and for making international connections.

One participating exhibitor at Berliner Liste is Loge-Berlin-Friedrichstr. 210, which shows an installation of photographer and conceptual artist Martin MLecko. Big, formatted panorama photographs, influenced by allegories of Romanticism that mirror life, the past and ideas of beauty, shape his latest work. The artist thinks of the well-installed landscape gardens of the 19th century as the ideal interplay of cultivated nature and architectural forms. With small but important additions, he creates sensitive settings, carried by strength of color and intensity of natural light as his work Von der Hoffnung (Hope) shows. He transfers the human feeling of hope and melancholy into a three-dimensional space.

Artbuero Berlin, another exhibitor at Berliner Liste, shows works by the artist Matthias Haase. This artist has developed his figurative style to a new form of expression in his latest art. His large-scale canvases offer him the experimental space to explore various materials with strong brush strokes and diverse spattle traces. Free forms and informal marks offer up different possibilities and associations. The artist's landscapes of color and shape might stand for new urban living spaces and mechanizations, for traffic and speed, or for globalization and pollution. In form and content, his works are torn between suffering for individuality on the one side and for world networking on the other.



Datum: September/Oktober 2006 4 v. 4

After the great success of last year's show, the Berliner Kunstsalon is in action for the third time—it was initiated by Edmund Piper in 2004, and takes place again in the Magazin, a former bus mechanic hall of the arena on Berlin's waterfront. The space, having the charm of a ruinous factory, hasn't been capacitated yet and still owns its old essence, which offers the perfect contrast to the young, dynamic art featured. The fair includes 42 exhibitions as well as two special shows curated by Asim Chugthai and Spunk Seipel, illustrating why Berlin's international reputation as a dynamic center for the arts is well deserved. Exhibitors from several German cities, Paris, Poznan, Liverpool, Bregenz, Vilnius and Ptuj have booths at this year's show. A promising program of lectures and video presentations complements the exhibitions, putting them into a common context and offering visitors the opportunity to approach not only the works on show, but also the ideas therein, and from a number of different perspectives. "Our priority, this time around, is to show the extent to which the Berlin art scene is part of a network and, indeed, how it influences people and institutions beyond the city," said Edmund Piper, director of the Berliner Kunstsalon.

The large art institutions in Berlin, NBK and the NGBK, Bethanien, Kunstraum Kreuzberg and the GEHAG Forum support the Berliner Kunstsalon through further communication and curators. Smaller art institutions along with studio cooperatives and music clubs in the city form an important link to other sources.

The youngest biennale, Preview Berlin - the Emerging Art Fair is on show for the second time after its inaugural run in 2005. It was launched last year as a joint effort by four galleries; Berlin - Förderkoje®, Galerie Jarmuschek und Partner, Galerie Kuttner Siebert and loop - raum für aktuelle kunst. Again, it takes place at Backfabrik in Berlin Mitte, a location closely connected to the vibrant gallery and art scene in Berlin. Preview Berlin thinks of itself as a host to a multifaceted and surprising spectrum of emerging contemporary art. It has positioned itself as an important and influential event on the international art fair circuit in addition to its two older sisters, Berliner Liste and Berliner Kunstsalon. Although Preview Berlin is the newest fair on stage, it has grown the fastest. Fifty-two galleries from 11 countries will show hot new artistic works, and 22 exhibitors will be participating in this show for the first time. It offers low-priced booth space for production and promotion of high quality art while also providing art collectors, art lovers and art professionals with the opportunity to view and discover an extensive range of exciting new works from around the world and to gather in one location as other fairs like Art Forum cannot. In the last few years, the traditional Art Autumn has grown into a multifaceted, multicultural and international art event that is getting hotter and hotter year after year.



Medium: art

Datum: Oktober 2006 1 v. 3

"In Berlin werden nicht die üblichen Verdächtigen ausgestellt"

Vor ein paar Jahren noch belächelt, punktet die Kunstmesse "Art Forum Berlin" heute mit internationalen Galerien und guten Geschäften. Messechefin **Sabrina van der Ley** verrät, wie sie ignorante Stadtväter und die ruppige Hauptstadtszene auf ihre Seite brachte

eim art-Interview herrschten im Berliner Büro von Sabrina van der Ley schweißtreibende 36 Grad. Doch die "Art Forum"-Chefin blieb cool. Doppelbelastungen ist die 39-jährige Kunsthistorikerin offenbar gewöhnt. Neben den Messevorbereitungen hatte sie mit Ehemann Markus Richter im polnischen Zamość gerade eine Ausstellung mit 40 Künstlern aus unterschiedlichen Ländern organisiert, "Ideal City – Invisible Cities", die jetzt in Potsdam zu sehen ist. Für ihre engagierte deutsch-polnische Kulturarbeit wurde die gebürtige Kölnerin mit niederländischem Pass bereits letztes Jahr mit dem polnischen Verdienstkreuz in Gold geehrt. Das Gespräch führte art-Redakteurin Ute Thon.

art: Acht Wochen vor Beginn der Messe wirken Sie unglaublich entspannt. Läuft alles nach Plan? Sabrina van der Ley: Ja. Wir werden dieses Jahr sogar zwei Wochen früher mit unserem Katalog fertig. Und es freut uns, dass wir diesmal eine besonders große internationale Beteiligung haben. Auf die 120 verfügbaren Kojen haben sich 380 Galerien beworben, davon der überwiegende Teil aus dem Ausland. Das zeigt sich jetzt auf der Messe, wo wir fast 60 Prozent ausländische Teilnehmer haben. Rund 40 Prozent der Aussteller kommen aus Deutschland, die Mehrzahl davon aus Berlin.

Anfangs litt die Messe darunter, dass sich nicht genug ausländische Galerien bewarben. Haben die inzwischen Berlin als heißen Markt entdeckt?

Der Markt hat sich tatsächlich kräftig gemausert. Das sehen wir auch an ausländischen Galerien wie Peres Projects aus Los Angeles oder Haunch of Venison aus London respektive Zürich, die nicht nur für fünf Messetage in die Stadt kommen, sondern gleich eine Dependance eröffnen oder Kölner Galerien, die ihren Sitz ganz hierher verlegen. Das würden sie nicht tun, wenn sich in Berlin kein Geld verdienen ließe.

Dennoch fällt auf, dass die ganz großen Galerien, etwa Gagosian, Hauser & Wirth oder Jeffrey Deitch nicht zum "Art Forum" kommen. Woran liegt das? Viele von ihnen beschränken sich auf die Schauplätze Basel, London und Miami und treten unter einer Million Umsatz erst gar nicht an. Das ist bei uns selten, hier werden nicht die üblichen Verdächtigen ausgestellt, sondern Entdeckerpositionen. Deshalb ist das Preisniveau deutlich gesitteter als in Basel oder in Miami. Hier tritt man mit jungen Künstlern an, mit denen man noch keinen Millionenumsatz macht. Das "Art



Medium: art

Datum: Oktober 2006 2 v. 3

> Forum" hat sich statt dessen als Kickoff-Station bewährt, wo man junge Künstler im internationalen Markt plazieren kann, vor allem, weil sehr viele Kuratoren nach Berlin kommen. So tauchen viele der gezeigten Künstler später in großen Ausstellungen oder bei Biennalen auf.

> Die Messe positioniert sich bewusst als Forum für junge Kunst. Sie haben sogar ein Ausschlussdatum festgelegt: keine Kunst vor 1980. Werden Ausst ler abgemahnt, wenn sie ältere Künstler mitbringen?

"Berlin liegt in Europa auf Platz zwei. Das wichtigste Kunsthandelszentrum ist London, weil dort die großen Auktionen stattfinden"

> Sicher nicht. Der Begriff ,jung' bezieht sich nicht auf das Alter der Künstler, sondern nur auf die Frische ihres Werks, es geht um aktuelle Produktion. Es kann sich also auch um neue Werke eines 70-Jährigen.

> Es gibt immer mehr Kunstmessen. Letztes Jahr startete in Frankfurt am Main eine neue, in London feiert die "Frieze Art Fair" rauschende Erfolge, nächstes Jahr gibt es eine neue Messe in Düsseldorf. Bereitet Ihnen die wachsende Konkurrenz Kopfschmerzen?

Nein. Aber ich würde sagen, der Markt hat jetzt genug Messen. Die Galerien kriegen mehr Termine einfach nicht mehr unter. Gerade diejenigen, die schon länger dabei sind, entscheiden sich meist für vier Messeteilnahmen. weil die Kapazität nicht mehr erlaubt. Deshalb dürften es Messeneugründungen sehr schwer haben, weil bei den meisten Galerien die Entscheidung, wo sie teilnehmen, längst gefallen ist.

Im Gegensatz zu anderen Messechefs tragen Sie den Titel "künstlerische Leiterin". Heißt das, Sie kümmern sich nur um die Kunst, während andere für die kommerzielle Seite und das Marketing zuständig sind?

Ganz und gar nicht. Ich bilde mit Projektleiterin Kirsten Günther von der Messe Berlin eine Doppelspitze. Wir entscheiden gemeinsam über Belange in allen Bereichen. Und auch wenn ich mich hauptsächlich um das Künstlerische kümmere, habe ich das Finanzielle immer im Kopf. Manchmal muss ich einen Kurator oder Künstler bremsen, wenn ein Konzept zu teuer wird. Denn unser Budget ist relativ klein.

Wie viel Geld steht zur Verfügung?

Knapp 1,4 Millionen Euro. Das ist gerade mal so viel wie der Werbeetat mancher Kollegen.

Was kostet ein Messestand auf dem "Art Forum"?

180 Euro pro Quadratmeter, und die Freestyle-Kojen kosten 4000 Euro für 25 Ouadratmeter. Damit sind wir im Vergleich zu anderen Messen günstig. Das erlaubt den Galerien, auch weniger bekannte Positionen zu zeigen. Wenn man erst 50 000 Euro für einen Stand bezahlt, muss man auch teure und damit etablierte Ware mitbringen. Wir nehmen auch keine Bewerbungsgebühren. Ich halte es für Ouatsch, bis zu 800 Euro zu verlangen, nur damit eine Galerie ihre Bewerbungsmappe schicken darf.

Macht die Messe Gewinn?

In den letzten Jahren arbeiten wir kostendeckend, aber die Messe ist sicher keine Cash Cow wie die Industriemessen. Das geht anderen Kunst-





messen genauso. Für die Messege sellschaften sind Kunstmessen eher

Prestigeobjekte. Wie verhält sich die Stadt Berlin zur Messe? Anfangs herrschte da ja wohl ein bisschen Ignoranz von Seiten der Stadtverwaltung.

Das hat sich wesentlich geändert. Natürlich nicht auf finanzieller Ebene. Das Land ist bekanntlich pleite. Es gibt eine Unterstützung vom Wirtschaftssenat, der mit zwei Preisen die besten Messestände prämiert, 2500 Euro für den besten Freestyle-Stand, 4500 Euro für die beste reguläre Koje. Außerdem ist Bürgermeister Klaus Wowereit Schirmherr und eröffnet seit Jahren die Messe.

Ist Wowereit auch zum Sammler geworden?

An den Wänden seines Büros habe ich noch nichts entdeckt, das vom "Art Forum" stammt. Das sollten wir

Kunstmarkt Berlin Die vier Messen im Überblick

Art Forum Berlin
30: September bis 4: Oktober,
12–20 Uhr, Messegelände Berlin,
Hallen 11: 2, 18–20; Eingang Masurenallee, www.art-forum-berlin de
120 internationale Galerien zeigen in
den lichtdurchflureten Messehallen den ichtdurchflütelen Messchallen Kunst ab 1980; zudem gibt es taglich Talkrunden im Palais am Funkturm und de Senderausstellung: "Big City Lab" kuradiert von Frederike Nymphius. De Agentur Arthur Berlin (www.arthur-berlin.de) und der Landesverband Berliner Gallenen c.V. (www.berlin-art -seiner fab helen Effer presse und die recent fab helen Effer presse und die versen effer presse und die versen effer presse und die versen effer e nsight.de) bieten Führungen über die Messe und durch Berliner Galerien an

Preview Berlin

29. September bis 3, Oktober, 14–21 Unr, Saarbrücker Straße 36–38 (Mitte), www.previewberlin.de 53 überwegend junge Galerien aus dem In- und Ausland präsentieren in

der ehemaligen Backfabrik nicht weit vom Alexanderplatz im professionellen Messeambiente brandaktuelle Kunst.

Berliner Liste

30. September bis 4. Oktober 13–21 Un: Kopennagener Straße 58 www.berliner-liste.org Die Turbinenhalle weit oben am Die Turbinenhalle wert oden am Prenzlauer Berg diente Vitra einst als Design-Museum. Jetzt hat sich der Ber liner Ableger der Alternativmesse aus Basel zusätzlich zum Umspannwerk dort einquartiert – eine Spielwiese für blutjunge Galensten.

03. Berliner Kunstsalor

 Berliner Kunstsalon
 September bis 2. Oktober,
 September bis 3. Oktober,
 September bis 4. Oktober,
 September bis 5. Oktober,
 Septemb ferne Ware präsentieren, noch auf dem Arena-Areal in Treptow statt: Wegen Baumangeln ist die Ausrichtung dort dieses Jahr umstritten.



Medium: art

Datum: Oktober 2006 3 v. 3



Und wie funktioniert die Zusammenarbeit zwischen "Art Forum" und den Berliner Museen? Kaufen die bei Ihnen ein?

Es gab mal einen Ankaufsetat aus Lottomitteln. Der ist aber irgendwann eingefroren worden. Inzwischen kauft der "Verein der Freunde der Nationalgalerie" wieder an, sie konnten dank der MoMA-Schau eine Stiftung gründen. Wir haben festge-

"In Wowereits Büro habe ich noch nichts vom "Art Forum" entdeckt. Das sollten wir ändern"

stellt, dass die Kommunikation zwischen den einzelnen Häusern gerade auch vor dem Hintergrund schrumpfender Budgets intensiviert werden muss. Deshalb haben wir bereits vor zwei Jahren eine Berliner Kuratorenrunde initiiert. Nun treffen wir uns alle zwei Monate mit Mitarbeitern aus allen Häusern, die mit zeitgenössischer Kunst arbeiten, versuchen, gemeinsame Werbeplattformen zu finden und, wo möglich, auch Kooperationen zu stiften. Daraus hat sich eine deutliche Beschleunigung der Abläufe zwischen allen Beteiligten entwickelt. Sie haben als Kunsthistorikerin und Kustodin für die Berliner Sammlung Hoffmann gearbeitet, bevor Sie die Leitung des "Art Forum" übernahmen. Wie kommt man vom musealen Hüten von Kunst überhaupt zum Handel?

Die Arbeit mit Galerien war mir nicht fremd, weil ich jahrelang in Galerien im In- und Ausland gearbeitet habe. Und über die Sammlung Hoffmann habe ich weitere gute Kontakte zur Künstler- und Sammlerszene bekommen, was in meinem jetzigen Job extrem hilfreich ist.

Berlin litt ja lange Zeit darunter, dass hier zwar sehr viel Kunst produziert,

aber wenig gekauft wird. Die Sammler saßen meist anderswo, im Rheinland zum Beispiel.

Den Vergleich mit dem Rheinland kann Berlin mittlerweile problemlos aufnehmen. In Köln wächst die Sammlerszene nicht nach, die großen Sammler ziehen sich zurück. In Berlin hingegen wächst eine neue Sammlergeneration heran. Die Galerien berichten uns, dass der Verkauf an Berliner Kunden deutlich gestiegen ist und inzwischen bis zu 80 Prozent des Messegeschäfts ausmacht. Die Schallgrenze für Einzelwerke liegt bei rund 15 000 Euro. Oft sind es jün-gere Kunden Ende 30, die jetzt anfangen, gut zu verdienen, und denen es großen Spaß macht, Künstler ihres Alters zu entdecken. Andererseits sind eine ganze Reihe rheinländischer Sammler nach Berlin gekommen, oder im Begriff, Teile ihrer Sammlung hierher zu holen, wie Axel Haubrok, Wilhelm Schürmann, Christian Boros und Thomas Olbricht.

Wo liegt Berlin in der Rangliste europäischer Kunstmetropolen?

Auf Platz zwei. Das wichtigste Kunsthandelszentrum Europas ist noch immer London, weil dort die großen Auktionen stattfinden.

Gibt es berlintypische Kunst?

Nichts, was sich so eindeutig ablesen ließe. Vielleicht so etwas wie ein spielerisch-ironischer, humorvoller Konzeptionalismus. Es wird viel mit Skulptur und Installation gearbeitet. Was bei den Zuzüglern oder Stipendiaten auffällt: Meistens gibt es nach einem halben Jahr so einen Klick und dann ist die Stadt in der Arbeit angelowmen.

Auch Sie sind ja eine Zugereiste. Sie kommen ursprünglich aus Köin. Das genussfreudige Rheinland und das ruppige Berlin sind nur bedingt kompatibel. Wie kommen Sie damit klar? Anfangs litt ich schon unter dem Wechsel, auch weil ich den dummen Fehler gemacht habe, im Winter umzuziehen. Da sind die Leute noch ruppiger. Aber inzwischen neigt auch der Berliner zu mehr Humor und Freundlichkeit, und im Sommer ist es hier fast mediterran. Das Einzige, was ich hin und wieder vermisse, ist ein gut gezapftes Kölsch.

21



Tageszeitungen

_

Daily newspaper



Medium: Die Welt

Datum: 18. August 2006

BERLINER KUNSTMARKT

Die Trüffelsucher

Kristian Jarmuschek und Stefan Trinks suchen authentische Positionen

VON ANDREA HILGENSTOCK

Gerade kommen sie von einer Reise nach Krakau zurück. Mit neuen Erkenntnissen. Um die geht es deken Galeristen Kristian Jarmuschek und Stefan Trinks ganz wesentlich. Die Kunsthistoriker verstehen sich nicht als reine Händler, sondern als Vermittler mit Spaß an vertiefenden Kunst-Gesprächen. Was bleibt, was wird Bestand haben?

In ihrem Domizil an der Sophienstraße ist Zeit nicht automatisch
Geld. Mit dieser Haltung nehmen
der gebürtige Erfurter und der
Mann aus Schweinfurt, die sich als
Studenten Horst Bredekamps an
der Humboldt-Uni kennen lernten,
fast schon eine Ausnahmestellung
in der Berliner Galerienlandschaft
ein. Wen andernorts Arroganz verschreckt, freut sich hier über
Freundlichkeit gepaart mit Kompetenz. Er bleibt und lernt etwas.

"Wir haben als Kunsthistoriker gesehen, daß die Renaissance 1434 in der Kathedrale von Krakau beginnt und nicht eine Generation später in Florenz", berichtet Stefan Trinks über den Kurztrip. Natürlich richteten sie ihren Blick in Polen auch auf die zeitgenössische Kunst. Bemerkten die Tendenz, für den westlichen Markt zu produzieren. Solchen "vorauseilenden Bildgehorsam" wollen sie natürlich nicht unterstützen.

Bei Jarmuschek und Partner kommen nur authentische Positionen zum Zuge. So wie die packende Videokunst der Slowenin Natasa Prosenc etwa, die sie 2004 beim "Rundgang der Zehn", der neuen EU-Beitrittsländer, vorstellten. So wie die Malerei "ihrer" Stars – Martha Parseys filmische Bilderrätsel, Berit Myreboes Schattengestalten oder Patrick Cierpkas Vexierspiele zwischen Tempora und Tempura

Menn der Besucher eine der Ausstellungen verläßt, weiß er mehr als vorher. Die Galerie als Instrument der Aufklärung: Das ist der kleine Unterschied, der auch schon die berüchtigten Sammlerfamilien Rubell aus Miami und Hort aus New York begeisterte. Auf der Preview Berlin schauten sie vorbei und blieben



Trüffelschweischen mit Wünscheirute: Das Galeristen-Duo Jarmuschek (II.) und Trinks ist immer auf der Suche nach dem, was aufregend ist FOTOS: WEGNES

In diesem Jahr wollen die Sammler wiederkehren, wenn sich Ende
September rund 50 Galerien aus 12
Ländern in der Backfabrik nahe
dem Alex zur zweiten Preview Berlin versammeln. "Die jungen, provokanten, spröden Berliner Positionen, all die spannenden Künstler,
die aus Berlin kommen, sind bei uns
präsent", sagt Jarmuschek über
dieses neue Messeangebot, das er
2005 mitbegründete – in sinnvoller
Ergänzung zum Art Forum Berlin.
"Emerging Art" hat man sich auf
die Erbahen erstellichen und die

"Emerging Art" hat man sich auf die Fahnen geschrieben und die zeigt das fränkisch-thüringische Duo, Jahrgang 1972 und 1973, auch in seiner Galerie. "Es geht bei uns um den Begriff Reprorealismus, um moderne Realität", erläutert er das Programm. Die Überlagerung von simulierter und realer Welt als Feld narrativer Ästhetik. Die Idee dazu entstand Ende der 90er, als Claudia Schiffer als Werbeplakat von der Marienkirche strahlte.

Marienkirche strahlte.

Im März 2000 ward die eigene Galerie geboren. Als Katalysator fungierten praktische Erfahrungen beim Festival junger, experimenteller Kunst "Und ab die Post", gutes Zureden mancher Künstler sowie die Neugler. Warum bloß wird die zeitgenössische Kunst an der Uni so gern vernachlässigt? Können wir sie nicht ganz praktisch vermitteln? Martha Parsey bestritt die Eröffnung und ist inzwischen überaus

gefragt. "Das Großartige ist, daß sie das Wesentliche vom Film in die Gemälde einfließen läßt", erklärt Trinks die Karriere der 1973 geborenen Künstlerin, die als Schauspielerin und Regisseurin begann. "Acrylkünstler haben es bei uns schwer", gesteht Jarmuschek. Das trocknet zu schnell. Ist unter Umständen zu wenig fundiert und reflektiert, um dem ambitionierten Anspruch dieser besonderen Galeristen gerecht zu werden, die sich "als einziges Wünschelrutengän-gerpaar der Kunstgeschichte" be-zeichnen. Oft hilft der Zufall. Man pilgert in Bochum an der Uni durchs Treppenhaus und entdeckt bei diesem Abstecher von der Art Cologne die Bilder der in Köln lebenden Britin. Sofort war beiden klar: Das muß man in Berlin zeigen! "Man findet Trüffel nicht, indem man sie gezielt sucht", bemerkt Trinks und Jarmuschek ergänzt: Das ist eher wie bei Picasso, man wird gefunden."

Die Preise für die Ölgemälde von Martha Parsey reichen von 2500 bis 13 000 Euro.

Galerie Jarmuschek und Partner, Sophienstr. 18; ab 4. September: Martha Parsey. Di-Fr 14-19 Uhr. Sa 11-17 Uhr.

11-17 Uhr. Preview-Messe, Saarbrückerstr. 36-38, vom 29.9-3.10., 14-21 Uhr, Eröffnung 28.9., 18 Uhr.



Medium: Der Tagesspiegel Datum: 9. September 2006

Salons, Listen, Previews und ein Forum

Ausblick auf die Berliner Kunstmessen

Im Grunde kann man sich kaum vorstellen, dass es aktuelle zeitgenössische Kunst gibt, die nicht auf einer der vier Berliner Kunstmessen gezeigt wird. Denn auch in diesem Jahr werden das Art Forum Berlin, die Preview Berlin, die Berliner Liste und der Berliner Kunstsalon Ende des Monats fast zeitgleich eröffnen. Und obwohl die letztgenannten die wesentlich kleineren Geschwister des in seinem 11. Jahr flügge gewordenen Art Fo-rums sind, klingen die Profile der Messen erstaunlich ähnlich: Jede möchte eine "Entdeckermesse sein", eine "Plattform für aktuelle Positionen" bieten und beschwört die gestiegene Internationalität, das hohe Niveau und die eigene Vitalität.

Die Mitteilungen tragen biswellen seltsame - und schwer nachweisbare - Blüten: So informiert der Kunstsalon (www.berlinerkunstsalon.de) darüber, dass er bei seiner Premiere im Jahr 2004 über die Presse mehr als zwei Millionen Einzelpersonen erreicht hat. Immerhin kann die von Edmund Piper organisierte Messe mit rund 40 Galerien, Projekten und Künstlernetzwerken allen Streitigkeiten der letzen Wochen zum Trotz nun doch in der Arena stattfinden. Auch die Konkurrenten schicken gerne Zahlen: Die Preview (www.previewberlin.de) hat ihre Ausstellungsfläche in der Backfabrik um 450 Quadratmeter auf nunmehr 3500 Quadratmeter vergrößert und bringt dort 53 Galerien unter, während die Berliner Liste (www.berliner-liste.org) auf 2300 Quadratmetern im Umspannwerk und der neu hinzugewonnenen Turbinenhalle des ehemaligen Vitra-Design-Museums 42 Galerien platzieren will.

Letztlich aber hängen alle Messen an dem, was zu sehen ist. Und mit der Teilnehmerliste des Art Forums (www.art-fonun-berlin.de) können es nur wenige große internationale Messen aufnehmen. Zu den 121 für die lichten Ermisch-Hallen unter dem Funkturm ausjurierten Galerien zählen viele Berliner Teilnehmer, doch mehr als die Hälfte der Aussteller kommt aus dem Ausland. Darunter sind 13 Galerien aus den USA, je sechs aus Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden. Zu den Neuteilnehmern zählen Sorcha Dallas (Glasgow), Christopher Grimes (Los Angeles), The Breeder (Athen), Art:Concept (Paris), Tim van Lacre (Antwerpen) und Max Wigram (London). Wieder dabei sind Galeriegrö-Ben wie Helga de Alvear (Madrid), Thaddaeus Ropac (Paris/Salzburg) und Nina Menocal (Mexico City) sowie Geheimtipps wie Van Horn aus Düsseldorf. Die Messe (30. September bis 4. Oktober, Vernissage 29. September) wird von einem Diskussionsprogramm und der von Friederike Nymphius kuratierten Sonderausstellung "Big City Lab" begleitet, die sich mit dem Mythos Großstadt auseinander-KATRIN WITTNEVEN



Medium: Berliner Woche Datum: 20. September 2006

Kunst in der Backfabrik

Prenzlauer Berg. Die Kunstmesse "Preview Berlin - The Emerging Art Fair" findet vom 28. September bis 3. Oktober in der Backfabrik, Saarbrücker Straße 35, statt, Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr vergrößert die Kunstmesse ihre Ausstellungsfläche um 450 auf 3500 Quadraimeier. Eingeladen wurden 52 Galerien aus elf Ländern, die neue Arbeiten der Künstler zeigen, mit denen sie zusammenarbeiten. An der Messe nehmen unter anderem Galerien aus Belgien, Dänemark, den Niederlanden, Rumänien, Polen und den USA teil. Zu den Berliner Galerien zählen Alexandra Saheb, Martin Mertens und loop raum für aktuelle kunst. Geöffnet ist täglich von 14 bis 21 Uhr. Weitere Infos: \$\\\ 49.80.55.17.



Medium: Welt am Sonntag Datum: 24. September 2006

1 v. 3

Am Samstag beginnt auf dem Messegelände das 11. Art Forum. Flankiert wird die Messe für Gegenwartskunst von Sonderschauen in Museen und Galerien. Auch neue Hallen und Kunsthändler gilt es zu entdecken

Freiraum für allerart Experimente





Medium: Welt am Sonntag Datum: 24. September 2006

2 v. 3

Von Julia Siepmann

IN DIESEM HERBST SOLL Berlin also ein riesiges Laboratorium sein. Die Sonderausstellung des diesjährigen Art Forums trägt den Titel "Big City Lab", und Kuratorin Friederike Nymphius, die sieh dem Phänomen Großstadt als Versuchsanordnung widmet, sieht die Hauptstadt als einen Raum für Experimente. "Einen Ort der Freiheit und des Fortschritts andem ständig neue Strukturen entstehen."

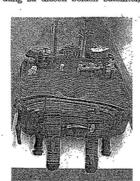
Ob auch die 11. internationale Messe für Gegenwartskunst selbst diesem Anspruch gerecht werden kann, wird sich in der nächsten Woche zeigen. Zwar gehört zu den Stärken der Messe, dass sie sich formal immer wieder erneuert. Dafür sorgt der jährlich personell wechselnde Zulassungsausschuss, der nidesem Jahr aus mehr als 400 Bewerbern die letztlich teilnehmenden Galerien aussuchen konnte.

Immerhin waren 24 Prozent der Galerien im letzten Jahr noch nicht dabei. Insgesamt präsentieren vom 30. September bis zum 4. Oktober auf dem Messegelände 121 Galerien aus 22 Ländern die Werke ihrer Künstler in den lichten Ermisch-Hallen unter dem Funkturm.

Die Hauptstadt selbst ist mit 32 Galerien vertreten, über die Hälfte der Aussteller kommt in diesem Jahr aus dem Ausland. Darunter sind 13 Galerien aus den USA, je sechs aus Frankreich, Großbritannien und den Niederlanden. Zu den Neuteilnehmern zählen Christopher Grimes (Los Angeles), The Breeder (Athen) und Max Wigram (London). Doch auch internationale Branchengrößen wie Thaddaeus Ropac (Paris/Salzburg) und Haunch of Venison (Zfirich/London) sind wieder einmal vertreten.

Die Versuchsanordnung zum Mythos Großstadt befindet sich in der Halle II. "Big City Lab" zeigt auf 2000 Quadratmetern über 40 Künstler mit ihren Malereien, Skulpturen und Videoarbeiten. Zivilisationskritisches von John Armleder hängt neben der Ost-West-Problematik von Carsten Fock. Bei den Künstlern Gerwald Rockenschaub und Daniel Pflummischen sich Grafik, Design und Musik zum kreativen Crossover.

Design und Musik – die Verbindung zu diesen beiden Satelliten



"Portable City" von Yin Xiuzhen ist ein Koffer mit Stoff

will die Messe in diesem Jahr mit zwei höchst unterschiedlichen Kooperationen unterstreichen: Sozeigt das Luxusunternehmen Louis Vuitton bis zum 8. Oktober die Fotoserie "Alphabet Concept" von Vanessa Beecroft im Postfuhramt in Mitte. Eine Ausstellung, wie sie fast besser als Rahmenprogramm zur Bread-&-Butter-Modemesse gepasst hätte, zumal man die weiblichen Models, positioniert in der Louis-Vuitton-Logos schon himreichend oft in Modema-

gazinen gesehen hat. Wirklich spannend dagegen ist die Kooperation des Art Forums mit der Staatsoper Unter den Linden. Im Magazin des Opernhauses findet am 30. September noch einmal John Bocks Spektakel "Medusa im Tam Tam Club" statt. Bei dieser Performance geht es um den Untergang der Fregatte "Medusa" vor der Küste Afrikas im Juli 1816. 150 Menschen konnten sich auf ein Floß retten, aber nur 15 überlebten am Ende. Bei Regisseur John Bock ist das Floß ein von der Decke herabhängender Kleinbus in der er mit der Schauspielerin Anne Tismer dem Untergang entgegentobt. Auf der Bühne begleiten sie Musiker der Staatskapelle Berlin sowie die Rockband Blackmail.

Wie in den Jahren zuvor profitiert das Art Forum auch dieses Mal von weiteren Angeboten, die unter dem Titel "Kunstherbst 06" gefasst werden. Wer nach dem Art Forum noch Messehunger hat, wird auf den drei parallel laufenden Kunstmessen Berliner Liste, Preview und Berliner Kunstsalon garantiert satt.

Und auch die Museen wollen den Kunsttouristen etwas bieten. Am 28. September eröffnet im Hamburger Bahnhof die Ausstellung "Jenseits des Kinos – Die Kunst der Projektion". Installationen von Cai Guo-Qiang zeigt die Deutsche Guggenheim und selbst das Künstlenhaus Bethanien stellt sich die Frage "Was ist moderne Kunst?"



Medium: Welt am Sonntag Datum: 24. September 2006

3 v. 3

Das wollen natürlich auch die 400 Berliner Galerien beantworten, insbesondere jene, die nicht am Art Forum teilnehmen (dürfen), aber trotzdem hervorragende Künstler zeigen wie Giti Nourbakhsch (Vincent Tavenne) und Neugerriemschneider (Isa Genzken).

Einige prominente Neuzugänge gibt es auch zu vermelden: Der Kölner Raphael Jablonka hat Räume in der Kochstraße 60 gefunden und zeigt ab 30. September neue Gemälde von Terry Winters. Die New Yorker Galerie Goff & Rosenthal wird an der Brunnenstraße 3 eine Berliner Filiale eröffnen. Ob die Galerien Haunch of Venison und Spielhaus Morrison hinter dem Hamburger Bahnhof ihre riesigen Hallen pünktlich der Öffentlichkeit präsentieren, ist noch ungewiss. Aber das ist der Ausgang der meisten Laborexperimente ja auch.

Informationen zum 11. Art Forum Berlin

GALERIEN

₩ Vom 30. September bis zum 4. Oktober präsentieren :-121 Galerien aus 22 Ländern die Werke ihrer Künstler. Die Aussteller kommen auch aus Europa, Israel, Nord- und Mittelamerika und Aústralien, 32 Galerien kommen aus Berlin, die Hälfte der Aussteller aus dem Ausland. Darunter sind 13 Galerien aus den USA, je sechs aus Frankreich und Großbritannien.



Farbrausch: Lori Hersbergers Installation "Sunset", Galerie Mehdi Chouakri, Holzmarktstraße

PARTY

© Die findet am Samstag, dem 30.9., im Radialsystem, Holzmarktstraße 33 statt. Eintritt 8 Euro.

ZEITEN

Die Messe findet in den Ermisch-Hallen statt, täglich 12–20 Uhr, Katalog 20 Euro, Tageskarte 15 Euro.



Medium: Berliner Woche Datum: 27. September 2006

Internationale Kunst in der Backfabrik

Messe zeigt neue Arbeiten

Prenzlauer Berg. Die Kunstmesse "Preview Berlin – The Emerging Art Fair" findet vom 28. September bis 3. Oktober in der Backfabrik, Saarbrücker Straße 35, statt.

Nach der erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr vergrößert die Kunstmesse ihre Ausstellungsfläche um 450 auf 3500 Quadratmeter. Eingeladen wurden 52 Galerien aus elf Ländern, die neue Arbeiten der Künstler zeigen, mit denen sie zusammenarbeiten.

Unter den Eingeladenen sind 22 Galerien, die im vergangenen Jahr noch nicht vertreten waren. Die Messe bietet Fachpublikum, aber auch Sammlern und allen anderen kunstbegeisterten die Möglichkeit, sich mit Entwicklungen der modernen Kunst auseinanderzusetzen.

An der Messe nehmen unter anderem Galerien aus Belgien, Dänemark, den Niederlanden, Rumänien, Polen und den USA teil. Zu den aus Berlin teilnehmenden Galerien zählen Alexandra Saheb, Martin Mertens und loop – raum für aktuelle kunst. Geöffnet ist täglich von 14 bis 21 Uhr. Weitere Informationen: 25 49 80 55 17.



Medium: die tageszeitung Datum: 28. September 2006

1 v. 3



Weil es auch um Größe geht: Videoinstallation von Zalqiris, die von der Weddinger Galerie Lifebomb im Kunstsalon ausaestellt wird FOTO: KHINSTSALON

Tanz auf drei Hochzeiten

Plattform für Experimente und Partnerschaften, aber auch Treffpunkt für Aktivisten: In Berlin haben sich gleich drei zusätzliche Kunstmessen etabliert, die parallel zum Art Forum am Funkturm starten



Medium: die tageszeitung Datum: 28. September 2006

2 v. 3

VON MEIKE JANSEN

Die Konsolidierung schreitet voran. Im Windschatten des Art Forum präsentieren sich auf drei weiteren Messen mehr als 150 Galerien, Projekträume und KünsterInnengruppen. Die Aufmerksamkeit teilt sich: die 2005 bereits im ersten Jahr zur hippen Tochter des Art Forum avancierte Preview; die Berliner Liste, deren programmatisch bunter Blumenstrauß im letzten Jahr etwas enttäuschend war; und der Kunstsalon mit seiner chaotischen Kreativität.

Dabei gibt es in diesem Jahr die ersten GaleristInnen, die sich die verschiedenen Profile der drei Plattformen zunutze machen. Neben der Frankfurter Galerie U 7 und der Berliner Galerie Kunstpunkt haben auch die Kunstagenten, eine 2004 gegründete Berliner Galerie, die sich in den letzten zwölf Monaten merklich profiliert hat, den Tanz auf mehreren Hochzeiten für sich entdeckt. Mit dem bislang erfolgreich vorangetriebenen Vorhaben, mit den KünstlerInnen der Galerie partnerschaftlich den gemeinsamen Weg zum internationalen Erfolg einzuschlagen, passt Stefanie Feldbuschs und Andreas Wiesners Unternehmen hervorragend auf die Preview Berlin - The Emerging Art Fair. Zumal die ab heute bis zum 3. Oktober stattfindende Messe nicht mit Superlativen - noch mehr Raum, noch mehr Qualität – geizt. Denn nach dem Erfolg 2005 hat das Preview-Team um die Galeristen Kristian Jarmuschek, Tobias Kuttner, Rüdiger Lange und Ralf Schmitt 22

neue Galerien für die Backfabrik hinzugewonnen. Das sind bei 52 TeilnehmerInnen insgesamt fast die Hälfte an Neuzugängen. Eine hohe Fluktuation, die einerseits dem furiosen Start und überhaupt einem wachsenden AusstellerInneninteresse zuzurechnen ist, andererseits aber auch etwas über das naturgemäß hohe Galeriensterben unter Neustartern aussagt.

Neben der herkömmlichen Galeriepräsentation auf der Preview haben die Kunstagenten nun also für den experimentellen Bildhauer Thorsten Brink-

mann auch einen Soloauftritt auf dem Kunstsalon organisiert. So kann sich zumindest einer ihrer Künstler in seiner ganzen Produktionsvielfalt zeigen. Eine günstige Standmiete macht das möglich. Es bleibt zu hoffen, dass diesem Beispiel für eine umfangreiche Künstlerpräsenz in Zukunft noch weitere Galerien folgen können. Denn die Querelen mit Falk Walter, in dessen Arena der Kunstsalon seit 2004 stattfindet, scheinen kein Ende zu nehmen. Vor sechs Wochen ließ er verlauten, dass der Kunstsalon aus baurechtlichen Grün-



Medium: die tageszeitung Datum: 28. September 2006

3 v. 3

den abgesagt werden müsse. Der Katalogdruck und zahlreiche Vorbereitungen mussten gestoppt werden.

Drei Wochen später, nachdem ein Ausweichort gefunden, neu kalkuliert und das Ergebnis dann Walter präsentiert wurde, ging es plötzlich doch. Dass es den Kunstsalon nächstes Jahr noch geben wird, ist indes keine Frage. Unklar ist eher, an welchem Ort das sich langsam abzeichnende, alternative Messekonzept weiterentwickelt werden könnte – und wie die neuen Konditionen die Fortschritte beeinflussen.

Noch nah am Hot Spot Schlesische Straße angesiedelt, verfügt der Kunstsalon mit 4.500 Quadratmetern nach dem Art Forum über die größte Ausstellungsfläche der vier Messen. Deshalb wird hier Wert auf geräumige, offene Stände gelegt sowie auf großformatige Arbeiten, die sonst nicht auf Messen gezeigt werden können. Dazu gehört die gut 12 Meter breite Videoinstallation von Zalgiris, die die Galerie Lifebomb aus dem Wedding mitbringt. Das Café wird teilweise von den aus St. Petersburg stammenden Kunstaktivisten FNO bespielt, die in ihren Arbeiten auf die politische Kraft der russischen Performancekunst aufbauen.

Über die kleinste Raumkapazität verfügt die morgen eröffnende Berliner Liste. Dabei stellen im Umspannwerk in Prenzlauer Berg auf 2.300 Quadratmetern immerhin 42 Galerien aus. Gut, dass es mehr Platz gibt als im letzten Jahr – damals platzten die Räume aus den Nähten. Als besonderer Anreiz steht der aktuelle Katalog bereits im Netz (www.berliner-liste.org). Wie auf der Preview wird es hier einen Extrabereich für Videokunst geben, in dem ungestört Talenten aus der UdK nachspürt werden kann. Zudem haben auch Galerien wie van eijk's good, Binz & Krämer oder Loge spezielle Videoräume eingerichtet.

Auf allen Messen wird auf jeden Fall einer auftauchen: der Kunstkontakter Konstantin Schneider. Als Mann mit der Kamera auf dem Bauhelm gibt er sich unermüdlich als Paparazzo und konfrontiert die BesucherInnen der diversen Kunstevents mit seinen schrägen Fragen. Wer also selbst nicht alle Eröffnungen schafft oder den Rummel lieber aus zweiter Hand genießen möchte: Am Montagabend wird der Kunstkontakter sein Messe-Best-Of auf dem Kunstsalon präsentieren – böse Kommentare inklusive.

Preview, bis 3. 10., 14—21 Uhr, Backfabrik, Saarbrücker Straße 36—38
Berliner Liste, 29. 9. bis 4. 10., Umspannwerk Kopenhagener Straße
Berliner Kunstsalon, bis 2. 10., 13—22
Uhr, im Glashaus der Arena, Eichenstraße 4



Medium: Berliner Morgenpost Datum: 28. September 2006





"Bergung" von Jonas Burgert und die Skulptur "Riss" von Iván Capote

POTOS: KATALOG

Wie New York und Miami

KUNSTMESSE "Art Forum Berlin" mit zeitgenössischer Kunst unterm Funkturm

■ Was der Kunstherbst in Berlin bietet, ist Weltklasse. Die große Orientierungsboje ist dabei die internationale Kunstmesse "Art Forum Berlin", die als eine der wenigen Messen auf der Welt sich nahezu ausschließlich mit zeitgenössischer Kunst befasst. Und, wie auch in New York und in Miami und Miami Beach, haben sich Satelliten-Veranstaltungen um die Hauptmesse gruppiert (Liste 06, Preview und Kunstsalon). Das Potenzial dafür ist auch auf hohem Qualitätsniveau vorhanden, denn Berlin

ist, zusammen mit New York, die Welthauptstadt für junge Kunst. Und es gibt hier so viele gute Galerien, dass sie alle unmöglich Platz auf dem Art Forum finden können.

Wer sich informieren will, was in den Künstlerateliers der Welt an Aufregendem passiert, erfährt viel darüber auf der Messe. Und kann dort schon für dreistellige Beträge gute Kunst erstehen, nach oben sind die Preise jedoch offen.

Das Angebot reicht von gestapelten PVC-Würsten von Olga Koumoundouros (Adamski, Aachen) über Riesen-Rasierklingen von Iván Capote (Habana, Ciudad La Habana, Cuba) zu farbintensiver Figuration (Norbert Bisky) bei Michael Schultz (Berlin) und Analysen von Massenpsychologe, wie sie Dennis Rudolph bei Jette Rudolph (Berlin; keine Verwandtschaft) zeigt. Auffallend dieses Jahr ist, dass viele Installationen und Skulpturen zu sehen sind.

Art Forum Berlin, bis 4.10. (Messehallen 11.2, 18-20, Masurenallee), tägi 12-20 Uhr; Eintritt 15, Katalog 20 Euro Medium: Handelsblatt

Datum: 29. September 2006

Skulptur auf dem Vormarsch

Vier Messen und viele Galerieausstellungen zelebrieren in Berlin die zeitgenössische Kunst

"Berlin und die Künste profitieren gegenseitig voneinanden."

tengalerie Diskus ausgeliehene Leipzigerin Stella Hamberg mit einer le-bensgroßen farbigen Frauenfigur (26 000 Euro) und den in einer architekturalen Verschalungstechnik ar-beitenden Carsten Sievers (2 000 bis

CHR. HERCHENRÖDER | BERLIN 12 000 Euro). Stärker als in den letz-

CHR. HERCHENRÖDER | BEBLUN

Der Berliner Kunntherbeit Bind und Hochtouren. Das Propramm der nichsten zehn Tage ist so mit Messen. Ausweitungen und Terminen gefüllt, dass man Schwerpunkte setzen moss, um nicht an den Rand der Ersechbigfung zu gelangen. Bertzeitick der Veranstalbungen ist das Art Forum. Berlin.

Der 400 Gallerien haben sich in diesem Jahr um einen Stadt auf dieser witsten Messe zeitgendassischer kunst beworben. Iz Vourden zugefab zu eine Einzelkünstlern. Die Domit zu dem Ausland. Dazeben gibt es außer den Galerieeröffrungen noch durch flankierende Messen, von denen die Perwiew Berlin, die sich auf 5 500 gm vergrößert hat, die interestantersie ist.

"Berlin und die Künste profiferen

One-Man-Show bei Arndi & Partner, Berlin, gilt dem Bildharber Horian Budrewel, dessem modubistische Arbeiten in Pappe, Hoda und Syroope um die 19 000 Euro korsten. Pro Messetag eine Einzelausstellung bieret die Berliner Galerie Contemporary Finne Arts, die der Reihe nach Tal R. Chris Offill, Jonathan Meese, Noebert Schwoortkowski und Duniel Eicher zeigt, von letterteren Zeichaungen, die 15 000 bis 7 000 Eero liegen, während ein Riesendippychon von Chris Offill und 225 000 Eero liegen, während ein Riesendippychon von Chris Offil und 225 000 Eero liegen, während ein Riesendippychon von Chris Offil und 225 000 Eero liegen, während in Riesendippychon von Chris Offil und 225 000 Eero liegen, während in Riesendippychon von Adam' und "Eva" von Hans-Petre Feldmann (E 15 000 Daro) sind Hauptexponate der Berliner Galerie Mehdli Chouskri.

Ulrike Schmela, Düsseldorf, widmet der Schweizerin Miriam Kahn eine Einzelausstellung, in der die Preise bei 900 Euro beginnen und bei 32 000 Euro für ein Vier-Meter-Bild enden. Fledler, Kidn, hat arclierirsche Arbeiten von Fotodinstelen wie Dionisio Gonzallerund Malerel (Best Zederer, Markas) wegennamn) porzt, Jan Wentren, Berlin, erscheint mit einem bereits verkanften Gros-format von Aard Geis und mittleren Aerythaldern von Pablo Alenso, die für Zindstonf soegeen Ste zeigen die Federal Reserve Bark brennend (ge 4000 Euro).

Der Glankünster Raimmand Kummer setzt in der Koje von Kicken, Berlin, mit Murano-Boxen (EK Klisthur).

Der Glaukönstler Raimmnd Kum-mer setzt in. der Koje von Kicken, Berlin, mit Murano-Boxen ("Ex Kli-nikum", 1993) einen skulpturalen Aixent. Zu den größten Fotoarbei-ten mit den mit Bunhausarbeiten und "subjektiver Fotografte" größb-ten Wänden gehört eine sechstei-



Riesig und doch nur ein Teil des Diptychons von Chris Offi "Swint Lucian Blue" aus dem Jahr 2006.

BERLINER KUNSTHERBST

Art Forum: 30.9. bis 4.10. auf dem Messegelände Berlin

Preview Berlin; 29.9. bis.3.10. Backlabrik, Saarbrücker Str. 36-38

Berliner Liste: 30.9. bis Der Li 4.10. Umsparnwerk. liner Kopenhagener Str. 58 Exiter

Berliner Kunstsalon: 28.9. bis 2.10. in der Arena, Eichenstr, 4

Der Landesverband Ber-liner Galerien bietet dus Exidusivprogramm "Jetin-sight gallery" vom 30.9, bis 2.30, an. Kleine Gruppen

Charlottenburg, inklusive VIP-Ticket für die Messe und Shuttle-Service. Tel.: 030/263 96650

lige Folge von A. und B. Blume, in der ein Naturfrecund in einen heftigen Baumstrudel gezogen wird. How ton Tony Cragg (\$ 000 bis \$ 000 dessemed, der zurzeit mit einem schwebenden Rierenabeltet in der (\$ 000 Euro). Eine Brücker err Sonderausstellung der Messe schlagen und Gemällen des Londoners Sean die anchitektwarden Arbeiten von Stefan Löffelhard bei Aurrel Scheiber Die Bettiln. Die Chinesen Zhang Hann und Ling Jian setzen Hauptakzente bei Volker Diehl.

Zu den Messe-Röckbetrern gebören Beschmann, Beräla, die New Yorker Galerien Spencer Brownstone, Lunter die Pasiese Galerien in Stefan sich bei der Messe gezogen, daturzet die Pasiese Galerien in Sie Messe von Realbard und Kamel Mennour. Zu dessen Proturzeit mit einem schwebenden Riesenabeltet in der Pasiesen Schwebenden Riesenabeltet in der Schwebenden Ri



Medium: Neue Züricher Zeitung Datum: 30. September 2006

1 v. 2

«Und in der Grossstadt verwildert die Kunst»

Viele Reliefs und Skulpturen am 11. Art Forum in Berlin

Vor drei Jahren hat das Art Forum, die Berliner Messe für Gegenwartskunst, eine Sonderausstellung aus der Taufe gehoben. Sie diente in den ersten beiden Ausgaben dem Kunst-Mythos Berlin als Plattform, da alles von ihm spricht, wobei aber keiner so richtig weiss, was damit gemeint ist. Unter dem Titel «Big City Lab» wirft man in diesem Jahr einen etwas erweiterten Blick auf Gegenwartskunst und bewegt sich thematisch im «Laboratorium Grossstadt». Wer da wieder an Berlin denkt, denkt richtig. Denn wenngleich sich nicht alle der 44 vorgestellten internationalen künstlerischen Positionen explizit am Berlin-Mythos abarbeiten, sind dies doch nicht wenige. Der Rundgang ist angelegt als urbanistisches Gesamtkunstwerk, das der neuseeländische Künstler Paul Snowden gestaltet hat. Er führt vorbei an Architekturmodellen, Strassen-Installationen und privaten Einsichten in das Stadtleben und zeigt unter anderem Werke der Britin Tacita Dean, des Amerikaners Jeremy Blake oder der Spanierin Alicia Framis

Der Kuratorin Friederike Nymphius verdanken wir mit dem Zungenbrecher «Industriebrachenhinterhofsymbiosecrossover» nun auch den lange vermissten Fachbegriff zum Phänomen, der zwar nichts erklärt, aber zumindest in Sachen Art Forum einen pragmatischen Hintergrund hat: Die an der Schau teilnehmenden Künstler werden alle von Galerien auf dem Art Forum vertreten, ihre Werke sind vor Ort käuflich zu haben. Die Werbung in eigener Sache läuft also weiterhin gut für das Art Forum. So gut, dass man mit den Begleitmessen «Preview Berlin» in Berlin-Mitte, dem «Berliner Kunstsalon» in Treptow und der «Berliner Liste» in Prenzlauer Berg sowie weiteren Veranstaltungen den Berliner Kunstherbst etabliert, ohne sich dabei gegenseitig das Terrain streitig zu machen.

So hat sich Berlin nicht zuletzt dank dem Art Forum in den vergangenen zehn Jahren zu einem europäischen Zentrum für Gegenwartskunst entwickelt. Die 120 Galerien aus 25 Ländern erwarten 35 000 Besucher. Wenngleich Berlin im Messebetrieb hinter Basel, Miami und London das Schlusslicht bildet, da die ganz grossen Namen weiterhin dort zu finden sind, so trägt man diesem Umstand klug Rechnung mit vergleichsweise niedrigen Standmieten, die Experimente erlauben. So lassen einige Galeristen ihre Kojen gleich in Solo-Darbietungen von einzelnen Künstlern bespielen wie etwa Arndt & Partner aus Zürich/Berlin mit Florian Baudrexel.

Die Kunst präsentiert sich in diesem Jahr insgesamt wilder und weniger brav. Während 2005 die Malerei vorherrschte und zu einem für Berliner Kreativ-Verhältnisse schon fast abgehobengepflegten Gesamteindruck beitrug, ergibt sich in diesem Jahr ein raueres Bild durch zahlreiche Reliefarbeiten und noch mehr Skulpturen. Der Galerist Laurent Godin aus Paris zeigt unter dem Titel «Femme, Femme, femm, Fem, Fe...» lebensgrosse Polyester-Schönheiten mit verzerrten Proportionen des Chinesen Wang Du (150 000 Euro). Die Galerie Fiedler aus Köln bietet schillernde Reliefs hinter Glas («Farbe auf Blech in Vitrine» des Schweizers Beat Zoderer für 12 000 Euro) oder eine ornamentale Tapete, die man sich für die Wohnzimmerwand bestellen kann («Ausflug zum Mond» von Claus Goedicke für 4400 Euro).

Selbst Eigen & Art (Berlin/Leipzig) lassen zum ersten Mal seit Jahren die Leipziger Maler zu Hause und begeben sich in die zweite und dritte Dimension mit Reliefs von Birgit Brenner, Rémy Markowitsch und Yehudit Sasportas sowie Installationen von Jörg Herold, Stella Hamberg oder Carsten Sievers (Preise zwischen 8000 und 28 000 Euro). Bei der Frankfurter Galerie Voges und Partner zelebriert man einen regelrechten Abschied von der Leinwand mit Manfred Peckls aus Landkartenschnipseln bestehendem Collage-Wasserfall, der nur noch aus Distanz den Anschein eines Gemäldes erweckt («Down, Down, Down, Down, für 26 000 Euro).

Natürlich gibt es auch jenseits des Trends zum Raumfüllenden Malerei und Fotografie zu entdecken: etwa bei Fred aus London, wo ein japanisch angehauchtes Gemälde von Mark Fairnington ins Auge sticht («The Humming Bird Tree» für 45 000 Euro). Ein Eyecatcher ist auch Martin McMurrays Serie von Acrylbildern mit abgesetzten Staatsoberhäuptern, die er in schnittige Sportwagen setzt («The procession» bei Vielmetter aus Los Angeles, jeweils 4000 Euro). Die Wiener Charim-Galerie zeigt eine Reihe unbekannterer Arbeiten von Valie Export aus den frühen siebziger Jahren, die gut mit der politischeren Atmosphäre des diesjährigen Art Forum korrespondieren (zwischen 13 000 und 35 000 Euro). Einen festen Wert stellen mittlerweile die Fotografen der Helsinki-Schule dar, bei Taik in vierter Genera-tion vertreten mit abstrahierenden Arbeiten (zwischen 4000 und 6000 Euro) von Joonas Ahlava oder Mikko Sinervo. (Bis 4. Oktober)

Claudia Schwartz



Medium: Neue Züricher Zeitung Datum: 30. September 2006

2 v. 2



Florian Baudrexel: «November», 2006, Reliefarbeit. Die Arbeit kostet am Stand von Arndt & Partner (Zürich/Berlin) um 13 000 Euro.



Medium: Neues Deutschland Datum: 30. September 2006

Boom der Malerei

Kunstmessenprofile zunehmend austauschbar

Braucht Berlin vier Kunstmessen? »Wir haben mehr Bewerbungen, als wir berücksichtigen können. Daher würde ich mit ja antworten«, äußerte sich Jurymitglied Rüdiger Lange zur Eröffnung der Preview Berlin am Donnerstag.

Die fünftägige Veranstaltung ist die jüngste Plattform für Gegenwartskunst in Berlin, die im vergangenen Jahr von Berliner Galeristen im Schatten des Art Forum Berlin ins Leben gerufen worden ist. Zeitgleich zum Kunstmarkt auf dem Messegelände gedeihen au-Berdem die Berliner Liste und der Berliner Kunstsalon, ebenfalls Initiativen ortsansässiger Kunsthändler.

Wenn die Preview-Organisatoren nun 53 Aussteller aus mehr als 250 Interessenten auswählen konnten, dann aus einem Grund: In Berlin lässt sich wieder Kunst verkaufen. Trotz aller Beteuerungen der Veranstalter dieser Satellitenmessen, sie wollten insbesondere unbekannte künstlerische Positionen fördern, wünschen sich die Galeristen vor allem eines: gute Geschäfte. Weil die in Erfüllung gingen, herrschte schon zur Eröff-

Von Matthias Busse nung bei den Ausstellern Partystimmung. Nichts ist mehr zu spüren von der Anspannung im Jahr 2004. Damals nutzte die Berliner Liste erstmals Synergieeffekte vom Art Forum.

> Inzwischen macht sich eine gewisse Austauschbarkeit bemerkbar, manchmal sind sogar dieselben Akteure auf verschiedenen Veranstaltungen. Das liegt daran, dass eigentlich alle auf das Art Forum möchten, aber an den hohen Kosten oder der Zulassung schei-

Der Dresdner Galerist Patrick-Daniel Baer startete einst auf der Liste, schaffte 2005 den Sprung aufs Art Forum und ist dieses Jahr auf die Preview ausgewichen, weil er wie viele letztjährige junge Art-Forum-Teilnehmer abgelehnt worden ist. Die Preview ist jedoch mehr als ein Notnagel für ihn. Die professionell gebauten Messestände und der bemerkenswerte Katalog haben ihm die Entscheidung leicht gemacht. Außerdem müsse er dafür zwei Drittel weniger berappen, als bei der großen Messe, sagt Baer.

Seine Künstler sind aber natürlich immer gleich geblieben. Was sich allerdings feststellen lässt, ist

ein freierer Umgang in der Präsentation. Befand sich bei Baer 2005 eine fertige Installation des Holzschnitt-Künstlers Jan Brokof im Mittelpunkt, so beteiligt sich Brokhof nun mit einer aus Buntpapier entwickelten Collage, die er unprätentiös direkt an einer Ausstellungswand zusammengetackert hat. Auch den noch kaum bekannten Absolventen Stefan Lenke zeigt Baer schon vorab. Doch wirklich Neues lässt sich nirgends entdecken, höchstens ein anhaltender Boom der Malerei re-

Nur wenige Galeristen überlassen ihren Messestand einer Solopräsentation, wie etwa Upstairs Berlin, die eine von Christine Schulz aus Karton und Videoprojektionen geschaffene Landschaft zeigen. Möglich, dass die eigentlichen Impulse diesmal vom Art Forum kommen. Dort verschafft jedenfalls Platzhirsch Gerd Harry Lybke, Inhaber von Eigen + Art Leipzig/Berlin, der Skulptur einen großen Auftritt. Sonst so gefragte Gemälde von Neo Rauch ließ er zu Hause.

Bis 2. Oktober, 13-22 Uhr: Kunstsalon, Eichenstraße 4, Treptow. 14-21 Uhr: Preview, Saarbrücker Straße 36-38, Prenzlauer Berg. Bis 4. Oktober, 12-20 Uhr: Art Forum, Messedamm 22, Charlottenburg. 12-20 Uhr: Liste, Kopenhagener Straße 58, Prenzlauer Berg.



Medium: Der Tagesspiegel Datum: 30. September 2006

Spielplatz der Ego Shooter

Satellit 3: Die Preview Berlin bleibt auch im zweiten Jahr im Aufwind

Berlin gilt nicht unbedingt als Stadt des Understatements. Dass sich die Preview Berlin zum zweiten Mal unter dem Label "The emerging Art Fair" präsentiert, geht allerdings in Ordnung. Noch deutlicher als 2005 etabliert sich die von Kristian Jarmuschek, Tobias Kuttner, Rüdiger Lange und Ralf Schmitt initiierte Messe als Schaufenster sehr junger und dennoch hochprofessioneller Galerien. Das, so Kuttner, zeige sich auch am spürbar gestiegenen Interesse internationaler Sammler und Kuratoren, die den Weg in die Backfabrik nach Prenzlauer Berg finden werden, obwohl die kleine unabhängige Preview im offiziellen VIP-Programm des Art Forum nicht vorkommt.

Über 250 Galerien bewarben sich um die Teilnahme, 53 wurden ausgewählt (im vergangenen Jahr waren es 47). Noch dominieren Berliner Galerien den auf drei Etagen ausgedehnten Parcours. Doch Neuzugänge zwischen Rügen und Puerto Rico erweitern das Spektrum. Neben klassischen Galerien nehmen erneut Produzentengalerien und Projekträume teil, etwa Diskus (Berlin), ein Zusammenschluss von neun Bildhauern, die in Dresden studiert haben. Christian Schönwälders architektonisch-ironische Sprelacart-Skulpturen (2800-5000 Euro) fallen sowohl auf dem Messestand wie in der nahegelegenen Bötzow-Brauerei auf, die Diskus mit Amerika und Martin Mertens, zwei weiteren Messeteilnehmern aus der Brunnenstraße, temporär bespielt.

Raumgreifendes zeigt auch White trash contemporary (Hamburg) mit einem psychedelischen Raumteiler von Oliver Ross, der mit 18 000 Euro die obere Preis-



Puppentanz. Cat Tuong Nguyins Fotografie "Höllenfeuer" (2006). Foto: Galerie Laurin, Zürich

grenze der Messe markiert. Oder die Berliner Spielhaus Morrison Galerie, die sich dem isländischen Bildhauer und Performer Magnús Árnason widmet. In "Vöxtur!", Wachstum, wird ein Riesenkokon von drüsenartigen Gebilden mit Perlonschnur eingesponnen (Preis auf Anfrage).

In den klassischen Gattungen Malerei und Zeichnung brillieren Newcomer wie der in Leipzig studierende Stefan Lenke, dessen enigmatisch-düstere Farbfeldmalereien (750–4700 Euro) die Galerie Baer aus Dresden präsentiert. Oder der 1981 in Halle geborene Zeichner Peter Feiler, ausgebildet von Wolfgang Petrick und Daniel Richter an der Udk. Feilers erotische Federzeichnungen (900–2200 Euro), an Ensor und Schiele geschult, fanden bei Adler (Frankfurt/New York) schon während der Vorbesichtigung Liebhaber.

Aufmerksamkeit verdient auch die Galerie West (Den Haag), die unter dem Titel "Schauspiel" ein komplexes Messe-Gesamtkunstwerk rund um das Medium Film inszeniert hat, neben Einzelarbeiten wie den fragilen Schaukästen von Arianne Olthaar (800-1400 Euro). Gleich nebenan bindet artMbassy (Berlin) mit Jan Bauers "Bilder mit Kreisen" (bis 8000 Euro), Alain Declercqs Kofferobjekten, aus denen Gewehrteile ragen (je 5000 Euro), und Joachim Seinfelds "Ego Shooter" (11000 Euro) eine brisante Mixtur zum Thema Terror zusammen. Vorsicht Falle: Wer auf Seinfelds Schießstand ballert, erledigt sich selbst. MICHAEL ZAJONZ

Saarbrücker Str. 36–38, bis 3. Okt. tägl.
 14–21 Uhr. Infos unter www.previewberlin.de, Messeführungen tägl. 15 und 17 Uhr



Medium: Sächsische Zeitung Datum: 30. September 2006

Der Boom der Malerei ist unterbrochen

Art Forum. Galerien aus Dresden und Leipzig schätzen den Kunstmarkt Berlin, der an diesem Wochenende zu vier Messen einlädt.

D Gegenwartskunst, aktselle

Kunst oder emerging art –
die Labeis versprechen immer dasselbe: atelierfrische Ware.
Auf vier Berliner Kunstmessen soll
sie an diesem Wochenende direkt
an die Sammler gebracht werden.
Im Schatten des bereits zum ellten
Mal auf dem Messegelände veranstalteten "Art Forums Berlin" sind
seit 2004 kleinere Paralleiveranstaltungen entstanden, die das ultimativ Neueste versprechen.

Atelierfrische Ware

Atelierfrische Ware

Doch auch die Art-Forum-Jury fordert von den Ausstellern möglichet junge Klinstler. So macht sich eine gewisse Austauschbarkeit bemerkbar. Einige Klinstler sind sogar mehrmaß vertreten. Stella Hambergs Eskimofiguren sind sowohl auf der "Preview" am Stand der in Berlin amsäsigen Leipziger Produzentengalerie "Diskus" zu sehen als auch auf dem "Art Forum" bei "Eligen + Art" (Leipzig/Berlin).

Patrick Damiel Baer von der "Galerie Baer" (Dresden) hat den Marsch durch die Messen bereits durch. Als Newcomer debütisret er 2004 auf der damals neu gegründeten Liste. Im vorigen Jahr gelang ihm der Sprung aufs "Art Forum" und diessmal betenligt er sich auf der "Preview", der jüngsten Messe.

Dott wird weniger verbessen agiert als auf dem teuren "Art Forum". Die Künstler bieben aber gleich, Jan Brokof entwickeilte diesmal bei Baer eine Buntpapier Collage, die er uisprätentiels direkt an einer Ausstellungswand zusammengetackert hat.

mengetackert hat. Die Impulse für den Kunstmarkt



Der Leipziger Galerist Judy Lybek kommt nicht mit Malerei von Neo Rauch, sondern mit Skulpturen nach Berlin, Hier die Arbeit "La Lotta" von Olaf Nicolai.

Vier Berliner Kunstmessen auf einen Blick

- Arena. Bis 2. Oktober täg-lich 13 22 Uhr, Berliner Kurstsalon, Dichenstraße 4, Berlin-Treptow
 www.arena-berlin.de

- Berliner Liste, 8is 4. Okto-ber, sliglich 13 21 Um, Ber-lin-Prenzlauer Bertz, Kopenha-gener Straße 58 (Umspann-
- net ; Saathrucker Snobe 36-38, werk, ehemaliges Vitra De-sign Museum)

 20 previewberlin de Spesifichet 8, ermäßigt 5 Euro

 21 www.berliner-lipta.org

lottenburg, Tagesticket 15 Euro; Abendticket (ab 17Uhr) 10 Euro; 2-Tagesticket 27 Euro; eomäliigtes Ticket 10 Euro

Gruppen/pro Person (mind: 10 Personen) 10 Euro SI www.art-forum-berlin.de

Art Forum. Bis 4. Oktober, säglich 12 – 20 Uhr, Berlin, Messedamm 22, Berlin-Char-

gehen in diesem Jahr jedoch von der ülteren Messe mit ühren etablierteren Galeristen aus: Der seit eimem Jahrzehnt anhaltende Boom der Malerel scheint unterhrochen. Vertreten sind auffällend mehr plastische Positionen bis hin zu Monumentwerken, Judy Lübke von "Eigen + Art" hat seine gefragten Neo-Bauch-Gemälde zu Hause gelassen und zeigt ausschüeßlich Skulptur, darunter vom Anserkaner Rachel Feinstein und dem Berliner Carsten Sievers. Sparsame Soloshows

Carsten Sievera.

Sparsame Soloshows

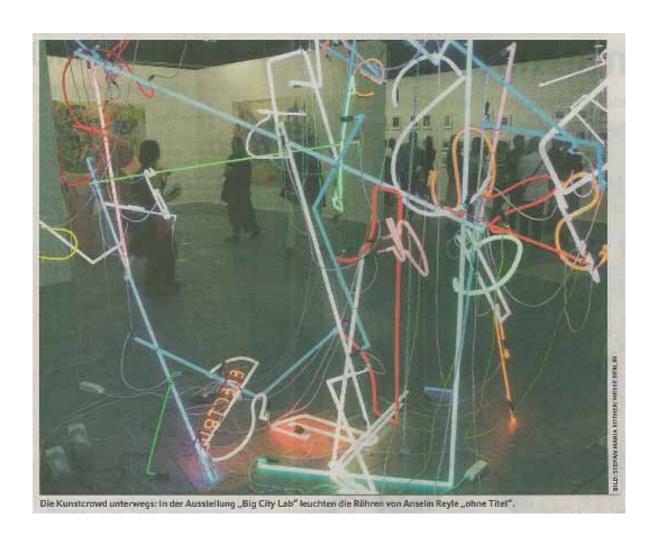
Noch radikaler geht Michael
Schular (Berlin) voz, der in seinem
Stand lediglich eine große Skulptur
von Via Lewandowsky reigt. Übertroffen wird diese sparsame Soloshow nur noch durch die Galerie
Anselm Dreber (Berlin), die hren
Stand Heime Zobernig überlassen
hat. Der Osterreicher deutete darin
mit roben Spanplatten eine menschenleere Empfangshalle an. Interessenten können sich an eine Mobäfunkruummer wenden. Möglich
wird die Realisation solch unkummerzieller Aktionen darch vom "Art
Forum" geförderte preiswertere
Messestlände. Ohne diesen Sondersatus gelang Mehl Chouakri (Berlin) eine überzeugende Gestaltung.
Der Galerist hat Werke von mehr
als zehn Künstlern zu einer poppigpostmodernen Landschaft zusammengefügt darunter Fasbonzepte
von Gerwald Roggenschaub, füeBende Formen von Sylvie Fleury
und einen Hochstand von Gitte
Schlifer. Das hat Museumsschamkter, während auf den Meinen Messen die Schaufenster-Funktion im
Vordergrund steht.

"Präsent sein", ist nicht nur für
lochen Hempel vom Dogenhaus
Leipzig wichtig. Er hat es wieder
auf das "Art Forum" geschafft, Aus
dem gleichen Grund zeigt Ehy Brose-Biermann vom "Büto für Kunst'
tDersden ihre Nachwuchskinsstler
auf der "Preview"". "Wir müssen an
Orie geben, we devas passiert. In
Dresden ist das Interesse dafür
noch zu gering".



Medium: Frankfurter undschau Datum: 2./3. Oktober 2006

1 v. 2



40



Medium: Frankfurter Rundschau

Datum: 2./3. Oktober 2006 2 v. 2

Wir sind alle da

Self-fulfilling Prophecy: Zum 11. Art Forum ruft Berlin den Kunstherbst aus

VON ELKE BUNK

Nein, die Berliner feiern keinen Karneval, und sie werden ihn auch nie feiern, egal wie viel Kölsch in der so genannten Ständigen Vertretung auch die Kehlen von Exilrheinländern berunterrinnen mag. Aber mit dem Kunstherbst hat sich die Stadt jetzt doch eine eigene fünfte Jahreszeit erfunden. Bine Jahreszeit, die sich in diesem Jahr fast fiebrig anfühlt vor lauter Hitze.

Wer alles sehen will, muss sprinten: Wie achon im vergangenen Jahr, fordern mit Preview, Berliner Liste und Berliner Kunstsalon drei alternative Messen für junge Kunst die Aufmerksamkeit. Das Museum für Gegenwart Hamburger Bahnhof feiert auf mehreren Eröffnungen sein bestes Ausstellungsangebot des ganzen Jahres, mit Videokunst, ei-Felix-Gonzales-Torres-Retrospektive und der großen Schau der Atlas-Group. Mit dem Programm "Art France Berlin" präsentiert sich französische Kunst im Festival-Format in der ganzen Stadt, und auch wenn die zentrale Ausstellung "Peintures" im Gropius-Bau mit einem alphabetisch nach Künstlernamen gehängten Sammelsurium von Malerei eine echte Enttäuschung ist, wollen noch zahllose andere Locations abgeklappert werden.

Und natürlich ist da das Art Forum, Anlass und Taktgeber all der Anstrengungen, wo der Hype in Geschäft übersetzt werden soll. Voll ist es auf der Vernissage in den Messchallen, den Anzugtzägern rinnt der Schweiß die achwarzen Brillengestelle entlang, die Sammlerinnen tupfen sich nach dem Bussi-Geben stöhnend die Stirn, und nur die jungen Schönheiten in den kurzen Gocktailkleidern, die hier und da herumschweben – Sammlerinnennachwuchs? Künstlertöchter? – scheinen unbeeindruckt von der so gar nicht herbstlichen Schwüle in den Hallen.

Selbst abends ist es noch warm, wenn zum Galerienrundgang in Mitte das Kunstsurfing nicht aufhören will: In Rudeln steht man auf der Auguststraße herum, versprengte Industriellengattinnen mischen sich zwischen die mit Flaschenbier wippende lokale Kunstcrowd. Man gibt sich mediterran-locker und gleichzeitig absolut entschlossen, den Mythos zu inszenieren: Berlin ist cool, deswegen ist man ja angereist.

Die Kunststadt Berlin funktioniert längst wie eine self-fullfilling Prophecy: Je mehr alle davon reden, desto wahrer wird es, denn wenn alle kommen, sind alle da. Das Kunstmagazin Arrist nicht das erste, das dem Mythos ein ganzes Heft widmet, bereitwillig bestätigen wieder einmal alle befragten Künstlerund Künstlerinnen den Satz von den billigen Ateliermieten und der fantastischen Szene in dieser Stadt.

Und die Organisatoren des Art Forums servieren den Mythos mit ihrem bekannt ausgefellten VIP-Programm den angereisten Sammlern auf dem Silbertablett: Wenn Kunst Lifestyle ist, dann muss das Einkaufen mehr denn je zum Event gemacht werden.

Gerd Harry Lybke ließ Neo Rauch zu Haus: Skulptur soll's jetzt sein

Dass das Art Forum dabei wieder einmal einen Schritt weiter vom Newcomer-Status ins Lager der Phablierten gekommen ist, ist offensichtlich. Es sind jetzt die Off-Messen wie die Liste, bei denen so manche Galerie mit Blut und Sperma lockt und nasengepiercte Jungsammlerinnen im Gothic-Look Kaufverhandlungen über großformatige New-Romantic-Gemälde führen. Beim Art Forum dagegen begegnet man längst nicht mehr an jeder Ecke irgendeiner provokant fotografierten russischen Lolita fürs Schlafzimmer.

Bei der Auswahl der Galerien hat man sich beschränkt, aus 400 Bewerbern sind 121 aus 22 Ländern zugelassen worden, und als Motto gab Stargalerist und Messeberater Gerd Harry Lybke zur Eröffnung nur einen Begriff an: Qualität. Er selbst ließ bei seiner Präsentation der Eigen + Art - Galerie seinen Neo Rauch zu Hause, zeigte stattdessen Skulpturen und rief gleich den passenden Trend dazu aus. Einige Galerien zogen nach und machten ihre Kojen zu Gesanttinställa-

tionen: Die Berliner Galerie Mehdi Chouakri zum Beispiel, mit einer bonbonfarbenen David-Skulptur von Peter Peldmann im Zentrum, die Amsterdamer Upstream Gallery mit einem großen poppigen Materialturm von Mark Bijl, oder die neue Kölner Galerie Linn Lühn mit einer neobarocken Installation von Alexej Koschkarow.

Mit den Skulpturen erweitert sich das Angebot für diejenigen Sammler, die eben nicht mehr nur für ihre Wohnzummerwand kaufen. Jenseits dieser ambitionierten Einzelinszenierungen wurde die Messe aber weiterhin von der so genannten Flachware dominiert, von Fotografie, und natürlich von der Malerei, die aber glücklicherweise nicht mehr nur auf die schon längst wieder breit getretenen Klischees der Figürlichkeit setzt, sondern auch auf die Abstraktionen der Klassischen Moderne referiert. Manhat wieder Geschmack im klassischen Sinne, und liebt es auch mal dezenter: Deshalb sind auch Zeichnungen erkennbar auf dem Vormansch.

So werden Sammler und Messe gemeinsam erwachsen – und wie groß die Zahl derer ist, die nachkommen, sieht man auf den Off-Messen, bei denen sich mitterweile eine komplett neue Schicht von Dreißig- bis Vierzigährigen das coole Accessoire für Altbauwohnung oder Penthouse kauft.

Der Kunstmarkt sei überhitzt, ao heißt es immer, wenn irgendein zeitgenössischer Maler wieder einen Auktionsrekord vermeldet, und: Die Blase muss doch platzen, so wie in den achtziger Jahren, als schon mal der Kunstmarkt boomte und dann plötzlich abstürzte. Doch die Schweißperlen der Galeristen auf der Berliner Herbstmesse können dafür noch nicht als Beweis herhalten. Kunst ist längst ein Mainstream-Ding geworden, au gehört dazu wie die Espressomaschine und das neue Auto. Selbst wenn der Kunstherbst sich in Berlin manchmal aufführt wie ein Karneval: Der Aschermittwoch ist noch nicht in Sicht.

ART FORUM, Messegelände Berlin, bis 4. Oktober, www.art-forum-berlin.de Medium: Berliner Zeitung Datum: 2./3. Oktober 2006

Der Wald an der Wand

Drei Nebenmessen flankieren das Art Forum. Ihr Angebot schwankt zwischen Schrott-Kitsch und Museums-Kunst

VON SEBASTIAN PREUSS

Der Kunstmarkt floriert wie kaum eine zweite Branche, auch in Berlin, wo dieser Tage kaufbereite Sammler aus aller Welt anlandeten. Das noch bis Mittwoch laufende Art Forum steigert von Jahr zu Jahr seine Umsätze; kein Wunder, dass all diejenigen, die hier nicht dabeisein können, auf anderem Wege versuchen, etwas von diesem Kuchen abzubekommen. Die Betreiber der drei Alternativveranstaltungen haben sich ganz unterschiedliche Strategien einfallen lassen. So hat die Berliner Liste als Low-Budget-Schau durchaus Charme, doch bezieht sie diesen in erster Linie aus der Patina ihres Ortes, dem aufgegebenen Umspannwerk Prenzlauer Berg. So darf man seinen Espresso in der runden Schaltzentrale schlürfen und sich dabei wie in einer verstaubten Raumschiff-Enterprise-Kulisse fuhlen.

Weniger Freude kommt bei den meisten der gezeigten Kunstwerke auf. Endlos langweilt hier eine grelibunte, bemüht-spaßige und sich erotisch anbiedernde Malerei. Wen bringt Uwe van Afferdens plakative, wie ein Programmbild im Treppenhaus prangende Pornoszene denn noch in Wallung? Zu sehen ist eine Uppige Dame reifen Alters, die einen wohlausgestatteten Jüngling mit Fellatio beglückt. Wer mag all die rosa Kinderwelten von Florence Raymond sehen, die glotzenden Schafe von Kaya Theiss oder gar die kitschige Szene der Queen mit einem fahnenschwenkenden Mädchen, wie sie das "Bildkombinat Bellevue" darbietet?

Der gegenwärtig Boom der Figuration hat, zumal in Deutschland, wunderbare Maler hervorgebracht. Hier auf der Berliner Liste aber ist die Massenware ausgestellt, wie sie im Schatten jeder Kunstblüte entsteht. Natürlich gibt es Lichtblicke: etwa die ebenso zarten wie explositen Blätter von Pavel Pepperstein oder Stephanie Marx' virtuose Farbholzschnitte mit ostigen Architekturansichten.

Auf ganz anderem Niveau bewegt sich die Preview Berlin in der Backfabrik. Vieles, was hier zu sehen ist, braucht keinen Vergleich zu scheuen. Das wissen mittlerweile auch die Sammler. "Unglaublich, wer hier schon war. Alles hochkarätige Sammler und Kuratoren", erzählt Michael Cosar aus Düsseldorf, dessen Stand mit den hintergründigen Bildgeschichten von Melissa Gordon schon nach zwei Tagen ausverkauft war. Eine Entdeckung ist auch Oliver Ross, vorgestellt von der vielversprechenden Hamburger Galerie White Trash Contemporary. Ross ist ein witziger Bastler, der in absurder Kombinatorik Computerbilder entwickelt und für den Messestand eine Art Tempeltor gebaut hat. Jonathan-Meese-Stil, psychedelisch angehauchte Ornamentik und kühles grafisches Komponieren ergänzen sich eindrucksvoll.

Im Gedächtnis bleibt die Bildhauerin Stefanie Bühler, vorgestellt von der Berliner Produzentengalerie Diskus. In unglaublicher Feinarbeit hat sie einen Urwald im Miniaturformat nachgestellt; so hängt ein tiefenräumliches Naturzitat an der Wand und verbreitet einen wie Michael Cosar spielen ohnehin schon in der internationalen Liga.
Wie es dagegen mit dem Berliner Kunstsalon weitergeht, ist nicht so recht ersichtlich. Die euphorische Stimmung, die vor zwei Jahren beim ersten Mal auf diesem Schaufenster der Off-Szene herrschte, scheint verflogen. Nicht spurlos blieb der Streit mit dem Arena-Betreiber, der die Veranstaltung im Vorfeld beinahe zu Fall gebracht hätte. Lieblose Stellwände, keine Beschilderung, um die Treptower Halle zu finden, kein Personal, das einem weiterhilft

Hauch von Romantik, umweht von

dezent poppiger Ironie. Es ist eine erfreuliche Messe, von deren provi-

sorischem Ambiente man sich nicht

täuschen lassen darf: Für eine gan-

ze Reihe Galeristen und Künstler

wird sie Sprungbrett sein. Andere

- das sind sprechende Zeichen.
Trotzdem findet sich auch hier
ernsthafte und gute Kunst. Etwa der
Stand der Galerie Asim Chughtai,
die in Berlin noch nicht die verdiente Beachtung gefunden hat. Oder
die Weißrussin Marina Naprushkina, die sarkastisch den Diktator Lukaschenko aufs Korn nimmt. Der
Organisator des Spektakels, Edmud
Piper, der auch Künstler ist, zeigt
derweil seine eigenen Fotografien.
Auf einem offeriert er sich nackt in
der Badewanne. Als symptomatisch
für den Zustand seines so mitreiBend begründeten Salons wollen
wir es noch nicht nehmen.

Berliner Liste, Umspannwerk, Kopenhagener Straße 58, bis 4. Oktober. Preview Berlin, Backfabrik, Saurbrücker Straße 36-38, bis 3. Oktober. Berliner Kunstsalon, Glashaus der Arena, Elchenstraße 4, bis 2. Oktober.



Da schau her: Familienausflug auf die Preview Berlin in der Backfabrik.

Medium: Die Welt

1 v. 3 Datum: 7. Oktober 2006

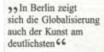
Renaissance der Bildwerke

Das Art Forum Berlin unterstreicht seine internationale Bedeutung - Zehn Prozent Besucherzuwachs - Drei Satellitenmessen

VON GERHARD CHARLES RUMP UND VEIT STILLER

Judy rief es nur "Skulptur, das beingtu". Oder so ähnlich, Jedentalis hat der Leipzig, Berümer Galernaties hat der Leipzig, Berümer Galernaties den Harry "Judy". Igbbe (Eigens-Art) oft und vernehmlich die Benaissance der Bildwerke angsklänligt, und dem Lockruf des Dreidimensionalen sind viele gefolgt. Nie sah man auf dem Art Ferum mehr Skulptur, und Lejkies Stand war in der Tat eine malersierie Zone. Lejbe sieht aber auch Probleme, denn einen Bildinsuer, so der Galertat, muss man innerhalt von drei Jahren etabliert haben sonts wird es zu teuer. Er hat jedenfalls erst einmäl seinen Stand komplett verkauft.
Das Interesse an den raumgrei-

falls erst einmal seinen Stand komplett verkauft.
Das Interesse an den raumgreifenden Werken führt sugar zu ungewohnten Mimmalismen: Michael
Schultz zeigte zur eine große, weiße
Plastik ven Wa Lewandrausky den
er zurzeit mit seinen "Sebbnen
Ecken" in der Gelerie auf der
Mommenutraße 24 presentiert).
Ein mutiger Schritt des Galeristen,
der auch so unter Beweis stellt, dass
er zu den wichtigsten zählt. Und zu
denen, die um die Messe herum
hochkarätige Verantaltungen cegmäsieren. Zum wiederhölten Mal
vernnstallete Michael Schultz im
Golfcluh Kallin bei Berin das "art
seramble", ein Golfturzier vor
allem für internationale Sammler.
Jette Resoloph (Berlin) bie Deen
is Budelph (Beine Verwandischaft!) seine begeisternden



Schwarzweiß-Mythenachwärme in der Form großer Radierungen (phasin haltens Offhild) unsleben (um 1500 Euro). Sie verkeufte den ganzenstand an einen Sammies, der sich siber seine "Entdeckung" breute. Bedunzeites gab es bei Anneim Dreher (auch Berlim), der Heimo-Zoberrög präsentierte - etze Installation mit Spamplathenmobeln und eine Videoarbeit (45 000 Euro). Dereher zur WELLT, Das kommt vor allem bei Jüngeren Leuten; gut an, de von dem underen Tralala die Nase voll haben." Es hatte aber auch Werke pralister Sinnlichkeit auf der Messe, die sich mit durchgüngig boben Qualitännivensu präsentierte und ihre wichtige Position auf dem internationalen Kunstrunstelt auch durch ein Besucherplus von gat zehn Prozent auf mehr als 41 000 eindrucksvoll unterstreichen kennte. Bei Klara Walliort (Berlin) etwa. Sie zeigte Sebastians Schlücher - und werkaufte für 180 000 Euro einen größeren Immendorff sis den Achtzigern. Die Figur von Patricia Stechnini, aus der Serie "Nature's Little Helpers" ("The Enbarce", cinini, aus der Serie "Nature's Litt-le Helpers" ("The Embrace", 101 000 Euro, 3er Auflage, lebens-



In we let sie deen, die Konst? Installation von Martin & Sicilia bei Mesocal (Mexica) auf dem Art Forum









Parallel zum Art-Forum haben sich drei andere Kunstressen etabliert, bei deren sich Scouts von Masseen und anderen Messen die Klinke in die Hand geben: Berliner Kunst-salon, Berliner Liste und Preview Berlin, Jede hat the eigenes Profil auf hobem Niveau behauptet und erfreut sich internationaler Betei-llieung.

groß) fasst alles zusammen: Eine

Art großerer Nacktrusill springt einer Frus ins Gesicht. So muss das
mit der Kunst sein, sorat taugt sie
ner Kunst sein, sorat taugt sie
nichta!

Berliner Litte

Paralliel zum Art-Forum haben sich
dreit andere Kunstmessen etabliert,
bei dressn sich Scouts von Mausee
und anderem Messen die Kinke in
die Hand geben: Berliner Kunstsolon, Berliner Litte und Preview
Berlin. Jede hat the eigeness Profit
auf bedem Nivessu behauptet und
erfreut sich internationaler Beteilieuner.

Preview

Preview
Grundsätzlich ebenso sah es auf der Preview aus, nur dass da tatsächlich junge Galerien dominant waren. Nebes den üblichen Verdächtigen, die 2005 sebon da waren (Abel Nose Kunst und Amerika, beide Berlin, mann-Showoson, Rotterdam, und Laurin, Zhrich) waren auch viele...now* zu bewundern, Galerie Barr (Dresden) zum Beispiel. Vor zwei Jahren war sie auf der Liste und 2005 auf dem Art Forum. Petrick-Daniel Baer: "Letzflich ist es egal, wo man ist, Haupdnache, man ist zuf einer Berliner Messe präsent. Ernögte den Fosttienen flächig-räumlicher Arbeiten.

Das Künsterinnenprojekt Goldrausch (Berlin) war erstmals auf einer Messe und entschied sich für Preview, well die "merging ist und so ist auch unser Programm", wie Leiterin Birgit Effinger bekunnte. Lokal 30 (Warschau) arbeitet mit politischen Kunstern. war achon unf der Winner Messe und elzt entsmale in Berlin, well her "gute Knergie ist und viele gleichgesinnte Galerien" und sich in Berlin, "die

Globalisierung such in der Kunst am destlichsten zeigt. Jarmuschek und Partner, die Initiatoren der Preview übernschien das Publikum mit jedem Tag einer anderen One-Man-Shew und halten damit den Finger am Puls des Marktes. Jarmuschek zeigte sich sücklissend zulerst zufrieden. Bei Martin Mertees (Bestim) zuckte ein Fisch und wedelten Kuhschwistene von Katharina Mossninger (als Gast). Mertens resimierte. "Das war die beste Messe, die ich je besuchte, nicht mal in New York habe ich se viel verkunft." Das kötnnte man als Farit steben lassen.

Rumsbalon

Ala Shooting-Star glit die weißrussische Maierin Marina Napruschidnas gehandelt, vertreten von UT (Frunkfurt/ Main) auf der Liste und dem Kunstalon. Der Kunstalon bestach durch Konsequenz. Das Konzept Edmund Pipers ging auf ein großen Experimentierfeid zu schaffen. Für manche, wie Gilliam Morris (Berlin) wur das Experiment der Neueinstieg in die Sarne, für andere, wie Kunstatiftung Poli (Berlin) ein Pedium junger Kunst und für einige, die wie UT oder Goff und Rosenthal (New York) andernorts präsent warse (Art Vorum), der Oct, wo sie junge Projekte vonstellen konnten. Die Tradition der Berliner Salons als Dialog der Experimente wiederzubeleben gelang.
Ein Galerist was dem tiefen Westen des Landes beklagte, dass es kein Begleitgroopwurn gab. Das schönzte Konsplinnent, das Liste und Preview bekommen konnten: er werglich die "kleinen" von Berlin mit den "großen" von Berlin mit den "großen" von Europa.